Nr. 158. 35. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 10. Juli 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Vor schwerwiegenden inneren Entscheidungen.

Die Verhandlungen im Hauptausschuß.

In der Sitzung des Hauptausschusses am vergangenen Freitag hatte sich der Zentrumsabgeordnete **Erzberger** in längeren Ausführungen, die im wesentlichen im Sinne der Sozialdemokratie gehalten waren und vom „Berl. Tagebl." „eine Tat" genannt werden, über die innerpolitische Lage, über den U-Bootkrieg und die Friedensmöglichkeiten verbreitet. In der Sonnabendsitzung des Hauptausschusses, über die wir schon kurz berichteten, gab zunächst der **Kriegsminister** eine Erklärung über die militärische Lage und die Wirkung des U-Bootkrieges. Danach wandte sich der Staatssekretär des Reichsmarineamts **von Capelle** gegen die scharfen Angriffe des Abgeordneten Erzberger, wobei er vom Staatssekretär **Dr. Helfferich** mit umfangreichem statistischem Material unterstützt wurde. Nachdem der Abgeordnete **Erzberger** seine Angriffe erneuert hatte, wandte sich der konservative Abgeordnete **Graf Westarp** in längerer Rede gegen die Flaumacherei und verlangte eine starke Kriegspolitik der Regierung. Abgeordneter **Dr. Spahn** erklärte, daß seine Fraktion noch zu keiner endgiltigen Stellungnahme gekommen sei. Danach sprachen der freisinnige Abgeordnete **Gothein** und **Prinz Schönaich-Carolath** von den Nationalliberalen. Der Sozialdemokrat **Scheidemann** stellte erneut die Forderung eines annexionslosen Friedens und sofortiger innerpolitischer Reformen auf. Gegen die Mittagsstunde ergriff der **Reichskanzler** das Wort, um auf die Forderungen der Vorredner einzugehen. Seine Rede war nur kurz und bewegte sich im wesentlichen im Rahmen seiner früheren Ausführungen. Eine **Festlegung auf einen Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen lehnte er ab.** Nach dem Kanzler sprachen noch der radikale Sozialdemokrat **Dittmann**, ein **Pole** und der Abgeordnete **Warmuth** von der deutschen Fraktion. Kurz nach 2 Uhr mittags vertagte der Hauptausschuß seine Beratungen auf Montag Vormittag 9 Uhr. Die **Parteiführer** wollten **Sonnabend Nachmittag** zu einer **Besprechung** zusammentreten. — Nach dem bisherigen Verlauf der Beratungen dürfte es zweifelhaft sein, ob die im Hauptausschuß erörterten Fragen schon am Montag im Plenum des Reichstags verhandelt werden können.

Über die Verhandlungen im Hauptausschuß des Reichstags gehen Mitteilungen durch die Presse, von denen die maßgebenden Punkte unrichtig sind. Alle diese Mitteilungen könnten, wie W. T.-B. mitteilt, nur auf willkürlicher Kombination beruhen, da die Verhandlungen vertraulich waren und der Ausschuß davon abgesehen hat, über ihren Inhalt etwas an die Öffentlichkeit zu geben.

Vertreter der Parteien beim Kanzler.

Am Freitag Abend noch begaben sich Vertreter der **Zentrumspartei, nationalliberalen und fortschrittlichen Volkspartei** zum Kanzler, um mit ihm die durch die Erzbergersche Rede geschaffene politische Situation zu besprechen, und außerdem empfing der Kanzler am Freitag Abend 9 Uhr eine aus sechs Mitgliedern bestehende **Deputation der sozialdemokratischen Partei**, die vom Kanzler eine Erklärung verlangten, dahin, daß die Reichsregierung nach wie vor auf dem Boden der Kundgebung vom 4. August 1914 stehe, wonach das deutsche Volk lediglich einen Verteidigungskrieg führe, und daß sie bereit sei zur Einleitung allgemeiner Friedensverhandlungen, sofern die Feinde ihre gegen Deutschland gerichteten Eroberungsabsichten aufgäben. Ferner verlangten die Sozialdemokraten die Einführung des parlamentarischen Systems im Reiche und die sofortige Ernennung von führenden Abgeordneten aller Parteien zu Ministern und Staatssekretären. Schließlich die sofortige Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen. — Die sozialdemokratische Partei hat sich bis jetzt noch nicht endgiltig darüber entschieden, ob sie diesmal die Kriegskredite bewilligen wird.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 9. Juli (W. T.-B.)

Großes Hauptquartier, 9. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Regen und Dunst blieb bei fast allen Abschnitten das Feuer bis zum Abend gering. Es lebte dann mehrfach auf. Nachts kam es an verschiedenen Stellen zu für uns erfolgreichen Erkundungsgefechten.

Bei der

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

wurde ein Angriff zur Verbesserung unserer Stellungen am Chemin des Dames mit vollem Erfolg durchgeführt. Nach einem Feuerüberfall von Minen- und Granatwerfern auf die Sturmziele brach die Infanterie, gedeckt durch die Riegelfeuer der Artillerie, zum Einbruch vor. Die aus Niedersachsen, Thüringern, Rheinländern und Westfalen bestehenden Sturmtruppen nahmen in kraftvollem Stoß die französischen Gräben südlich Pargny-Filain in 3½ Kilometer Breite und hielten die gewonnenen Linien gegen fünf feindliche Angriffe. Zur Ablenkung des Gegners waren kurz vorher an der Straße Laon-Soissons Sturmabteilungen hessen-nassauischer und westfälischer Bataillone in die französischen Gräben gedrungen. Sie kehrten nach Erfüllung ihres Auftrages mit einer größeren Zahl von Gefangenen befehlsgemäß in die eigenen Linien zurück. Der überall heftig Widerstand leistende Feind erlitt hohe, blutige Verluste, die sich bei ergebnislosen Gegenangriffen, auch während der Nacht, noch steigerten. Es sind

30 Offiziere und über 800 Mann gefangen

eingebracht worden. Die Beute an Kriegsgerät ist sehr erheblich. Auf dem Westufer der Maas haben die Franzosen aus den Kämpfen in der Nacht vom 8. Juli einige kleine Grabenstücke in der Hand behalten. Heute vor Tagesgrauen nordwestlich von Esnes einsetzende Vorstöße sind zurückgewiesen worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern,
Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli:

Während zwischen Strypa und Zlota Lipa nur lebhafte Artillerietätigkeit herrschte und uns einige Vorstöße Gefangene einbrachten, kam es bei Stanislau zu neuen Kämpfen. Durch starke russische Angriffe wurden die dort stehenden Truppen zwischen Ciezow und Cagwozdz (12 Kilometer) gegen die Waldhöhen des Czarnylas zurückgedrückt. Durch Eingreifen deutscher Reserven kam der Stoß zum Stehen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

In den Karpathen hielt die rege Tätigkeit der russischen Batterien an. Örtliche Angriffe der Russen sind an mehreren Stellen gescheitert. — Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Kein sozialdemokratisches „Ultimatum".

W. T.-B. verbreitet folgende Richtungstellung: In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß die sozialdemokratischen Parteiführer dem Reichskanzler gestern ein politisches Ultimatum gestellt hätten. Diese Darstellung ist falsch. Die Sozialdemokraten haben ebenso wie andere Parteien mit dem Reichskanzler eine Aussprache über die allgemeine Lage gehabt und dabei insbesondere ihre Wünsche zur Friedensfrage und zur Frage des preußischen Wahlrechts vorgetragen. Andere spezielle Gegenstände sind bei der Erörterung nicht behandelt worden. Von einem Ultimatum war keine Rede

Von der Beratung des sogen. interfraktionellen Ausschusses des Reichstages

hielten sich auch am Sonnabend die Konservativen fern, ebenso die Hansagruppe. Die Beratungen galten der Resolution, in der die Forderung nach Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen und nach Parlamentarisierung erhoben wird. Die Besprechungen sollten am heutigen Montag vor der Hauptausschußsitzung wieder aufgenommen werden.

Wie das „Berl. Tagebl. schreibt, seien endgiltige Beschlüsse noch nicht gefaßt. Das beziehe sich aber nur auf die normale Seite der Frage. In Wirklichkeit sei man sich aber über eine gemeinsame Entschließung, die sich sowohl auf die Kriegsfragen als auch auf die innerpolitische Neuordnung beziehe, einig.

Die „Deutsche Tageszig." sagt: Irgendein sachlicher Grund für uns, in unsern Zielen einen Pflock zurückzustecken und überhaupt jetzt, wo unsere Feinde ihn nicht wollen, vom Frieden zu reden, liege nicht vor.

Sitzung des Staatsministeriums.

Der **Reichskanzler** hat nach der Voss. Ztg." auch Sonnabend Nachmittag einige **führende Abgeordnete** und am späten Abend den Vorsitzer des Haushaltsausschusses Spahn bei sich gesehen. Am späten Abend habe das preußische **Staatsministerium** eine Sitzung abgehalten.

Der Kaiser beim Reichskanzler.

Der Kaiser hat sich nach seinem Eintreffen in Berlin vom Bahnhof aus zum Reichskanzler begeben und dessen Vortrag entgegengenommen.

Vorträge Hindenburgs und des Kriegsministers.

Über die Ankunft des Kaisers in Berlin wird noch weiter berichtet: Der Kaiser und die Kaiserin sind Sonnabend Nachmittag von Wien kommend in Berlin eingetroffen. Der Kaiser begab sich vom Bahnhof nach dem Reichskanzlergebäude und nahm dort einen längeren Vortrag des Reichskanzlers entgegen. Später hörte Se. Majestät im Schlosse Bellevue die Vorträge des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, des Generals Ludendorff und des Kriegsministers von Stein.

Erzberger in Wien gewesen.

Der Abgeordnete Erzberger weilte vor einigen Tagen in Wien und wurde laut „Voss. Ztg." vom Kaiser in Audienz empfangen.

Die amtlichen Kriegsberichte.

Der deutsche Heeresbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 7. Juli, abends.

Im Westen nichts Besonderes.

Auf dem Schlachtfelde in Galizien haben die schweren Verluste den Russen eine Kampfpause aufgezwungen. Bei Stanislau sind kleinere Angriffe des Feindes gescheitert.

Großes Hauptquartier, 8. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

An der Küste, im Ypern- und Wytschaete-Abschnitt, sowie bei Lens und zwischen Somme und Oise wechselnd starker Feuerkampf.

Während östlich von Ypern englische Erkundungsvorstöße zum Scheitern gebracht wurden, gelang es unseren Aufklärungsabteilungen, nordwestlich und westlich von St. Quentin Gefangene zu machen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Nach tagsüber starker Artilleriewirkung stießen die Franzosen gegen Abend mit erheblichen Kräften zum Angriff östlich von Cerny vor. Der Ansturm brach in unserem Feuer und im Handgranatenkampf verlustreich zusammen; mit gleichem Mißerfolg endeten nachts mehrere Vorstöße gegen unsere Gräben südlich des Gehöftes La Bovelle und südwestlich von Ailles.

Unseren Sturmtrupps glückte der Überfall einer feindlichen Feldwache beim Gehöft Mennejean südlich der Straße Laon—Soissons.

In der West-Champagne wurde gestern Morgen ein weiterer Angriff der Franzosen am Cornillet-Berge zurückgewiesen.

Auf dem linken Maasufer steigerte sich abends das Artilleriefeuer zu großer Heftigkeit. Nachts erfolgte ein starker französischer Angriff an der Höhe 304 und am Westhang des Toten Mannes. Der Feind ist abgeschlagen worden; in einigen Grabenstücken wird noch gekämpft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Außer zeitweilig auflebendem Feuer in der Lothringer Ebene und einem erfolgreichen Vorfeldgefecht am Rhein—Rhone-Kanal keine besonderen Ereignisse.

In der Nacht vom 6. zum 7. Juli haben außer Bombenwürfen nahe an der Front auch

Luftangriffe auf deutsches Gebiet

stattgefunden. Feindliche Flieger warfen im westfälischen Industriegebiet, in Trier und Umgebung, ferner auf Mannheim, Ludwigshafen und Rodalben insgesamt über 100 Brandbomben ab. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Eins der feindlichen Flugzeuge fiel in unsere Hand.

Am Morgen des 7. Juli griff darauf

eines unserer Fliegergeschwader London

an. Gegen 11 Uhr vormittags wurden die Docks, Hafen- und Speicher-Anlagen an der Themse ausgiebig mit Bomben beworfen. Brand- und Sprengwirkung wurde festgestellt. Eines der zur Abwehr aufgestiegenen englischen Flugzeuge ist über London abgeschossen worden. Auch auf Margate an der Ostküste Englands wurden Bomben abgeworfen. Unsere Flugzeuge sind sämtlich zurückgekehrt bis auf ein auf See notgelandetes, das von unseren Seestreitkräften nicht mehr geborgen werden konnte.

In Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer an der Front haben die Gegner gestern

neun Flugzeuge eingebüßt.

Eines davon ist durch Leutnant Wolff abgeschossen woden, der damit den 33. Luftsieg errang.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberst von Boehm-Ermolli.

Auf dem Kampffeld zwischen Strypa und Zlota Lipa haben die Russen ihre Angriffe nach den nutzlosen Opfern der Vortage nicht erneuern können.

Heute Morgen brach ein Angriff ohne Feuervorbereitung bei Zborow verlustreich zusammen.

Bei Stanislau ist gestern und heute früh gekämpft worden. Österreichisch-ungarische Regimenter wiesen dort im Nahkampf mehrere russische Divisionen ab, deren Sturmwellen, durch unser Vernichtungsfeuer gelichtet, bis an die Stellung vorgedrungen waren.

Auch bei Huta im oberen Tal der Bystrzyca Solotwinska wurde ein Angriff der Russen abgeschlagen.

Bei den übrigen Armeen der Ostfront hielt sich die Gefechtstätigkeit in mäßigen Grenzen.

An der

mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 8. Juli, abends.

Am Chemin-des-Dames südöstlich von Pargny—Filain brachte uns ein Angriff beträchtlichen Raumgewinn und über 700 Gefangene ein.

Im Osten haben heute die Russen bei Stanislau erneut angegriffen und Gelände gewonnen.

Der österreichische Tagesbericht.

Die siegreiche Abwehrschlacht in Ostgalizien.

Amtlich wird aus Wien vom 7. Juli gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

An mehreren Stellen der Karpathenfront lebte das feindliche Artilleriefeuer gestern merklich auf. In der Gegend von Dorna Watra, Kirlibaba und im Ludowa-Gebiet, dann beiderseits des Jablonica-Passes erreichte es zeitweise größte Heftigkeit. Unsere Artillerie erwiderte mit kräftigem Zerstörungsfeuer von guter Wirkung. Bei Kirlibaba räumte der Feind seine Deckungen gruppenweise. Erkundungsabteilungen des Gegners, die an mehreren Stellen vorzugehen versuchten, wurden abgewiesen. Bei Stanislau haben die Russen nach heftigster Artillerievorbereitung mehrere starke, aber erfolglose Angriffe geführt. Den Hauptstoß hat hier das tapfer ausharrende ungarische Heeres-Infanterie-Regiment Nr. 65 abgewiesen. Auch bei Hutta und Solotwina sind in den späten Nachmittagsstunden russische Angrife gescheitert.

Im Raume um Brzezany kam es gestern nur zu einem kurzen feindlichen Vorstoß, der abgewehrt wurde. Wie erfolgreich die Verteidigung der hier kämpfenden deutschen und osmanischen Truppen, dann der tapfer mitwirkenden Honved-Infanterie-Regimenter Nr. 308, 309 und 310 in den Vortagen war, zeigen die auf etwa 13 000 Mann geschätzten Feindesleichen im Vorfelde. In unbegründeter Überschätzung ihres begrenzten Zufallserfolges vom 2. Juli hofften die Russen gestern die Entscheidung südwestlich von Zborow durch einen Massenstoß herbeizuführen. Unter Heranziehung eines Gardekorps, weiterer neuer Kräfte und starker Kavalleriemassen setzten die Russen in einer Frontbreite von 16 Kilometern etwa 9 bis 10 Divisionen, stellenweise 15 Wellen tief, zu wiederholten Angriffen ein. An der heldenmütigen Haltung deutscher Regimenter brachen alle nach mehrstündigem Vorbereitungsfeuer vom frühen Morgen bis zum Mittag vorgetriebenen Massenstürme erfolglos und blutigst zusammen. Dem tapferen Somborer Infanterie-Regiment Nr. 23 und der vortrefflich mitwirkenden k. und k. Artillerie gebührt ein rühmlicher Anteil an dem großen Erfolg des gestrigen Tages. Mehrere Panzerkraftwagen, die anzugreifen versuchten, wurden zerschossen. In den Mittagsstunden war die Angriffskraft des Gegners derart gebrochen, daß er, verfolgt durch das Maschinengewehrfeuer einer Jagdstaffel, zurückfluten mußte. Die zur beabsichtigten Verfolgung herangeführte feindliche Kavallerie wurde durch Feuer zersprengt. Die Verluste des Feindes sind außerordentlich schwer, unsere halten sich in mäßigen Grenzen.

Ein gegen 8 Uhr nachmittags südwestlich Zborow erneuerter russischer Angriff hatte den gleichen Mißerfolg wie alle früheren. Bei Batkow—Zwyczyn sind nachmittags mehrere gegen österreichisch-ungarische Truppen geführte Angriffe gescheitert. In tapferster Gegenwehr und in erbittertem Handgemenge haben das Györer Infanterie-Regiment Kaiser und König Karl Nr. 19 und das Szombathelyer Infanterie-Regiment Nr. 83 den Feind vollständig geworfen. Österreichisch-ungarische und deutsche Artillerie haben auch hier vortrefflich zusammengewirkt und im Verein mit der Infanterie dem Feinde schwerste Verluste zugefügt.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Außer erhöhter Patrouillentätigkeit im Forno-Gebiet nichts zu melden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ein amtlicher Wiener Bericht vom 7. Juli abends lautet: Auch heute wurden im Laufe des Vor- und Nachmittags starke Massenangriffe der Russen bei Stanislau vollständig abgewiesen. — Bei Brzezany gab es keine größeren Kampfhandlungen.

Amtlicher Wiener Bericht vom 8. Juli:

Östlicher Kriegsschauplatz:

In den Karpathen nur mäßiges feindliches Artilleriefeuer und geringe Aufklärungstätigkeit. Bei Stanislau hat der Feind seine Angriffe gestern und heute früh mit großer Zähigkeit wiederholt. Nach einem mißlungenen schwächeren Vorstoß setzte er gegen 1 Uhr nachmittags starke überlegene Kräfte zum entscheidenden Stoß gegen unsere Stellungen beiderseits der Straße Stanislau—Kalusz ein. Alle Angriffe zerschellten an der tapferen Haltung und dem vortrefflichen Zusammenwirken aller Waffen unserer Miskolczer Division. Der an wenigen Stellen in die vordersten Gräben eingedrungene Feind wurde durch sofortigen Gegenangriff geworfen. Ein weiterer Angriff in den Abendstunden wurde schon durch unser Artilleriefeuer niedergehalten; auch blieb ein heute früh ohne Vorbereitungsfeuer unternommener Vorstoß ergebnislos. Im Tale der Bystrzyca Solotwinska nächst Huta hat der Feind ebenfalls stärkere Kräfte zum Angriff angesetzt. Das bewährte schlesische Infanterie-Regiment Kaiser und König Franz Joseph I. Nr. 1 behauptete hier in zähem Kampfe alle seine Stellungen. In den Hauptangriffsräumen der Vortage haben mit Ausnahme eines erfolglosen feindlichen Vorstoßes südwestlich Zborow keine größeren Kampfhandlungen stattgefunden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 6. Juli abends lautet: Der Tag war bemerkenswert durch erneute Steigerung der Artillerietätigkeit in den Abschnitten von Vauxaillon, Laffaux, La Royere und Braye en Laonnais. In der Champagne führten wir am Hochberg und Cornilletberg einzelne Unternehmungen aus, die uns ermöglichten, zwei kleine vorspringende Winkel zu begradigen und etwa 20 Gefangene zu machen. Der Feind, der viermal versuchte, das verlorene Gelände wiederzugewinnen, erlitt ernste Verluste, ohne Ergebnisse zu erzielen. Auf dem linken Maasufer Artilleriekampf, zurzeit sehr lebhaft an der Höhe 304 und am Toten Mann.

Französischer Bericht vom 7. Juli nachmittags: Ein feindlicher Handstreich in der Richtung auf Massiges wurde abgeschlagen. Sonst war die Nacht überall ruhig. In der Zeit vom 21. bis 30. Juni wurden 19 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon von unseren Jagdflugzeugen zum Absturz gebracht. Außerdem fielen 14 deutsche Flugzeuge, ernstlich beschädigt, in ihren Linien nieder. Im Laufe von Bomben-Unternehmungen während desselben Zeitabschnitts erhielten die Bahnhöfe Richecourt und Avricourt und feindliche Anlagen in der Gegend von Beine im Suippetal Geschosse. In dieser Nacht warfen feindliche Flieger mehrere Bomben auf die Gegend von Epernay und die Gegend südlich von Nancy.

Im französischen Bericht vom 7. Juli abends heißt es: Am Mitternacht überflogen 11 unserer Luftfahrzeuge Trier, auf welches sie 2650 Kilogramm Bomben niederregnen ließen. Es wurden sieben Feuersbrünste in der Stadt beobachtet, eine davon von großer Heftigkeit im Hauptbahnhof. Um dieselbe Stunde bewarfen fünf Flugzeuge Ludwigshafen und verursachten Schaden. Die wichtige badische Anilinfabrik wurde ein Opfer der Flammen. Ein anderes unserer Flugzeuge stieß bis Essen vor und warf seine Bomben auf die Baulichkeiten der Kruppschen Werke. Militärische Anlagen in der Umgegend von Koblenz, der Bahnhof von Hirsen, die Eisenbahn westlich von Pfalzburg, der Bahnhof von Diedenhofen wurden gleichfalls beworfen. Eine andere Reihe von Unternehmungen wurde über den feindlichen Linien ausgeführt und erzielte vorzügliche Ergebnisse. Ein Munitionslager in Vantheville flog in die Luft. Der Bahnhof von Achault und die Werft von Cauroy sind in Brand gesetzt. Im ganzen warfen unsere Bombenflieger 19 455 Kilogramm Bomben ab. Zwei unserer Luftfahrzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 6. Juli nachmittags lautet: Ein feindlicher Vorstoß bei Bullecourt wurde abgewiesen.

Englischer Bericht vom 6. Juli abends: Die Artillerie war beiderseits der Scarpe und in den Abschnitten von Messines und Nieuport tätig. Sonst ist nichts zu berichten.

Englischer Bericht vom 7. Juli nachmittags: Östlich von Wytschaete wurde unsere Linie wieder ein wenig vorgeschoben. Der Feind versuchte in unsere Gräben bei Achéville vorzustoßen, wurde aber abgewiesen.

Englischer Bericht vom 7. Juli abends: Nach schwerer Beschießung versuchte der Feind einen Angriff gegen unsere Gräben östlich von Loos, wurde aber verlustreich abgeschlagen. Gestern fanden zahlreiche Luftkämpfe statt, besonders an der Front zwischen Lens und Ypern. Zahlreiche feindliche Flugzeuge stießen mit einem aus 30 Flugzeugen gebildeten Geschwader zusammen. Ungeachtet dieser Tätigkeit bewarfen wir die feindlichen Flugplätze, fügten ihnen Schaden zu und leisteten unserer Artillerie erfolgreiche Dienste. Die Kampftätigkeit wurde durch Bombenabwürfe während der Nacht fortgesetzt, in welcher der Feind mehr Unternehmungslust zeigte als bisher. Er warf 144 Bomben innerhalb unserer Linien ab; unsere Bombenflugzeuge warfen inzwischen annähernd dreimal soviel auf feindlicher Seite ab. Während des Tages wurden 14 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht; fünf von unseren Flugzeugen werden vermißt.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 6. Juli heißt es: In der Nacht zum 5. Juli schoben kühne Abteilungen durch Überfall in einigen Abschnitten unsere erste Linie nordwestlich von Selo (Karst) vor und hoben einige vorgeschobene Posten des Feindes auf, dem Gefangene abgenommen wurden. Sie behaupteten sich dort gegen heftige, unverzüglich einsetzende Gegenangriffe des Gegners. In der folgenden Nacht versuchte der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung abermals das verlorene Gelände wiederzugewinnen. Er zog sich aber, durch unser Sperr- und Maschinengewehrfeuer dahingemäht, in Unordnung zurück, erlitt fühlbare Verluste und ließ erneut Gefangene in unseren Händen.

Aus dem italienischen Bericht vom 7. Juli: In Albanien wurden in der Nacht zum 6. Juli feindliche Flugzeuge, die einen Vorstoß gegen Valona versuchten, durch unser Abwehrfeuer vertrieben und mußten sich entfernen, ohne irgendwelchen Schaden angerichtet zu haben.

Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 5. Juli lautet:

Westfront: Östlich von Brzezany drängte der Feind unsere Posten zurück. Er wurde aber durch Artilleriefeuer zurückgeschlagen. Östlich von Lipica Dolna griff der Feind nach Artillerievorbereitung zweimal unsere Stellungen an. Er wurde jedesmal zurückgeschlagen.

Rumänische Front: Gewehrfeuer.

Kaukasische Front: Nachdem wir Pendivin besetzt hatten, zog sich der Feind auf die Höhen westlich und südlich von dieser Stadt zurück, wo er hartnäckig Widerstand leistet. An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Ostsee: Am 3. Juli unternahmen 9 feindliche Flugzeuge zwei Streifen nach dem äußersten Südteil der Insel Oesel und warfen 24 Bomben auf Batterien, Schuppen und Gebäude ab. Die feindlichen Angriffe wurden durch das zusammengefaßte Feuer der Schiffe der Flotte und der Marinebatterien abgeschlagen. Daher traf keine Bombe ihr Ziel. Keine Opfer und kein Schaden.

Russischer Bericht vom 6. Juli:

Westfront: In der Richtung von Zloczow starke Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. In der Gegend nordwestlich von Retniki und Prassizikiany kam es zu einer Reihe kurzer, heißer Gefechte unserer Abteilungen mit dem Gegner. Die feindliche Artillerie beschoß nachdrücklich unsere Stellungen östlich von Lipica Gurna und Lipica Dolna. An der übrigen Front Gewehrfeuer.

Rumänische Front: In der Gegend von Kiliesai entfalteten die Deutschen weiße Fahnen und forderten unsere Soldaten zur Verbrüderung auf. Diese Aufforderung wurde durch Feuer unserer Artillerie beantwortet. An der übrigen Front Gewehrfeuer.

Kaukasische Front: In der Richtung auf Sakkiz kämpften unsere Truppen in der Gegend von Biston und dem Flusse Abichirvam mit verstärkten türkischen Abteilungen. An der übrigen Front Gewehrfeuer.

Flugwesen: In der Richtung auf Kowel schoß unsere Artillerie ein deutsches Flugzeug ab, das zerschellte. Die Flieger wurden getötet. In den Karpathen schoß die deutsche Artillerie ein russisches Lenkluftschiff ab, das bei den feindlichen Linien brennend abstürzte. Der französische Flieger Signac und Beobachter Leutnant Sobrinewski sind anscheinend ums Leben gekommen.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Von den Kampffronten

berichtet W. T.-B. vom 8. Juli u. a.:

An der Westfront war das Artilleriefeuer am 7. Juli vom Meere bis zur Maas an verschiedenen Fronten außerordentlich lebhaft und steigerte sich an einzelnen Abschnitten zum Trommelfeuer. In Flandern verursachte unser Feuer mehrfach Explosionen und Brände in feindlichen Munitionslagern und Batteriestellungen.

Die an der Aisnefront erfolgten starken französischen Angriffe auf dem Bovelle-Plateau wurden nach 2½stündigem heftigem Trommelfeuer 6 Uhr 30 Minuten nachmittags vorgetragen. Es wurden schwere französische Verluste gemeldet.

Das im Anschluß an die gescheiterten französischen Angriffe des 7. Juli außerordentlich heftige feindliche Feuer in der West-Champagne wurde von uns erfolgreich erwidert. Am Vormittage fügten unsere Batterien den Franzosen in stark besetzten Gräben beim Keil- und Poehlberg schwere Verluste zu.

In der Nacht zum 7. Juli griffen auf der ganzen Westfront französische Bombengeschwader an, ohne indessen irgend einen nennenswerten Schaden anrichten zu können. Die meisten abgeworfenen Bomben fielen wirkungslos ins freie Gelände.

Erfolgreiche Angriffe unserer Bombengeschwader.

Bei günstigem Wetter waren am Sonnabend die eigenen und die feindlichen Luftstreitkräfte bei Tage und bei Nacht außerordentlich tätig. Unsere Gegner verloren im Westen 8 Flugzeuge und einen Fesselballon, im Osten 1 Flugzeug und 2 Fesselballons. Unsere Bombengeschwader setzten ihre Angriffe gegen militärische Anlagen des Feindes fort. In der Nacht vom 5. zum 6. warf ein Geschwader 2250 Kilogramm auf die feindlichen Unterkunftsorte Courlandon, Romain, Vantelay und Gouzencourt, sowie militärische Anlagen im Vesle-Tal. Zahlreiche Treffer und ein lang anhaltender Brand wurden beobachtet. Ein anderes Geschwader belegte in derselben Nacht Truppen-Unterkünfte und Munitionslager vor dem westlichen Teile der Aisne-Front mit insgesamt 11 000 Kilogramm Sprengstoff. In Soissons entstanden mehrere Brände, in Braisnes verschiedene Explosionen. In der verflossenen Nacht wurden die wichtigsten Industrie-Anlagen von Frouard nördlich Nancy von 11 Uhr nachts bis 4 Uhr morgens ohne Unterbrechung angegriffen. Unsere Flieger warfen dabei im ganzen 9000 Kilogramm Bomben, zumteil aus wenigen hundert Metern Höhe, ab. In den Eisenwerken brach ein Brand aus, dem verschiedene Explosionen folgten. Der militärische Schaden, den unsere Gegner durch diese großangelegten und planvoll durchgeführten Angriffe erlitten haben, ist bedeutend.

Feindliche Flieger-Angriffe auf West- und Süddeutschland.

In der Nacht zum 7. Juli überflogen feindliche Flieger das Festungsgebiet von Köln. Bomben wurden nicht abgeworfen. Einer Tätigkeit der Abwehrgeschütze bedurfte es nicht. In den frühen Morgenstunden haben einige feindliche Luftfahrzeuge dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet einen Besuch abgestattet. Wie aus Münster gemeldet wird, wurden im ganzen acht Bomben abgeworfen, die einen Sachschaden von etwa 2000 Mark anrichteten. Menschen wurden nicht verletzt, Industriebetriebe sind nicht getroffen worden. Auch Ludwigshafen und Umgebung wurden von Fliegern angegriffen. Der Sachschaden war sehr gering. Menschen wurden nicht verletzt. Auf dem Hin- und Rückflug berührten die feindlichen Flieger Karlsruhe, wurden aber durch Sperrfeuer verjagt. Schließlich wurden auch auf Trier und Umgebung zahlreiche Bomben wahllos abgeworfen. Die meisten fielen ergebnislos in freies Gelände, andere richteten an Gebäuden einigen Schaden an. Militärischer Schaden entstand nicht. Getötet wurde ein Kind, verletzt ein Mann. Ein französisches Flugzeug wurde bei Saarburg (Rheinland) durch Abwehrfeuer zur Landung gezwungen. Die zwei Insassen sind gefangen.

Eine Meldung aus Essen (Ruhr) vom Sonnabend besagt noch: In der vergangenen Nacht war hier zweimaliger Flieger-Alarm. Von 2 Uhr 23 Min. bis 2 Uhr 33 Min. und von 3 Uhr 23 Min. bis etwa 3 Uhr 40 Min. waren die Flaks überaus heftig tätig. Bombenabwürfe oder irgendwelcher Sachschaden sind nicht gemeldet worden. Auch war mit Sicherheit nicht festzustellen, ob tatsächlich feindliche Flieger über unserer Stadt gewesen sind.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der vergebliche Durchbruchsversuch bei Stanislau

W. T.-B. berichtet. Nach den verlustreichen Niederlagen, die die Russen am 6. Juli an sämtlichen Angriffsstellen bei ihren rücksichtslosen Massenstürmen erlitten, vermochten sie sich infolge Erschöpfung am 7. Juli zu größeren Aktionen nicht aufzuraffen. Nur in der Gegend von Stanislau trieben sie abermals drei Divisionen in mehreren Sturmwellen in das vernichtende Feuer unserer Geschütze und Maschinengewehre. Obwohl dieser Angriff durch heftiges Artilleriefeuer vorbereitet worden war, scheiterte er an allen Punkten vollkommen. Die drei Angriffs-Divisionen sind zum größten Teil aufgerieben. Den höheren russischen Kommandostellen schien auch diese Niederlage nicht blutig genug. Am Abend und während der Nacht trieben sie weitere Angriffshaufen gegen unsere Stellungen vor, die indessen die blutigen Verluste des Tages nur erhöhten. Aus Jamnica, wo der Feind vorübergehend Fuß fassen konnte, wurde er durch sofortigen starken Gegenstoß im Nahkampf wieder geworfen. Ein im Gebirge bei Huta unternommener Überfall starker russischer Kräfte scheiterte vollkommen. Ebenso ein am Morgen des 8. Juli bei Zborow vorgetragener Überraschungs-Angriff.

An der übrigen Ostfront war die feindliche Artillerietätigkeit nur in der Gegend von Kirlibaba lebhaft. — Bei Riga wurde ein feindlicher Fesselballon durch Flieger abgeschossen.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Fast 100 000 Tonnen!

W. T.-B. meldet amtlich:

1. Im Atlantischen Ozean wurden durch eines unserer Unterseeboote wiederum 23 000 Brutto-Registertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich die englischen Dampfer „Lord Roberts (4160 Tonnen) mit Weizen, „South Wales" (3668 Tonnen) mit Reis, zwei englische Dampfer mit Mais bezw. Früchten. Zwei der versenkten Schiffe hatten Kohlen geladen.

2. Im Mittelmeer wurden neuerdings 11 Dampfer und 39 Segler mit über 50 000 Brutto-Registertonnen durch unsere Unterseeboote versenkt. Darunter befanden sich der von zwei Zerstörern gesicherte englische Truppentransporter „Cestrian" (8912 Tonnen), die bewaffneten englischen Dampfer „Ruperra" (4232 Tonnen) mit Wolle und Stückgut, „Birdoswald" (4013 Tonnen) und „Tong Hong" (2184 To.), die bewaffneten französischen Dampfer „Craonne" und „Diasse", ein unbekannter Dampfer von etwa 4000 Tonnen und zwei unbekannte vollbeladene Dampfer von etwa 5000 bezw. 6000 Tonnen, sowie 24 fast durchweg mit Phosphat für Italien beladene italienische Segler. Mehrere Dampfer wurden aus stark gesicherten Geleitzügen, einer im Nachtangriff, abgeschossen. Ein modernes 7,6 Zentimeter-Geschütz des englischen Dampfers „Tong Hong" wurde erbeutet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Eine weitere amtliche Meldung besagt: Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 25 000 Brutto-Registertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich sechs Dampfer, die in Geleitzügen fuhren. Vier von ihnen wurden aus ein und demselben Geleitzug herausgeschossen. Ferner wurden versenkt die englischen Segler „Gauntheß" und „Lizzie Ellen".

Über die Versenkung des französischen U-Bootes,

dessen Torpedierung durch den Oberleutnant von Heimburg unter dem 5. Juli bereits amtlich gemeldet wurde, liegt folgende Havasmeldung vor: Das Unterseeboot „Ariadne“ ist am 19. Juni im Mittelmeer von einem feindlichen Unterseeboot torpediert und versenkt worden. Die Offiziere und ein Teil der Bemannung sind umgekommen; 9 Mann sind gerettet worden.

„Ariadne“ war ein U-Boot neuesten Typs und erst 1914/15 vom Stapel gelaufen. Es hatte eine Wasserverdrängung von 410 (550) Tonnen, eine Schnelligkeit von 15 Seemeilen über und 9,5 unter Wasser und war mit acht Torpedolanzierrohren ausgerüstet.

Ein englischer Zerstörer torpediert.

Die britische Admiralität teilt mit: Einer unserer Zerstörer wurde in der Nordsee durch ein feindliches Unterseeboot torpediert und versenkt. Ein Offizier und sieben Mann wurden getötet.

Ein englischer Minensucher vernichtet.

Ferner wird aus London amtlich gemeldet: Ein im Mittelmeer verwendeter britischer Minensucher ist am 4. Juli auf eine Mine gestoßen und gesunken. Zehn Mann der Besatzung werden vermißt; wahrscheinlich sind sie durch die Explosion getötet worden.

Weitere versenkte Schiffe.

Nach dem Rotterdamer „Maasbode“ ist der hölzerne Dreimastschooner „Wera“ auf der Fahrt von Fowey nach Cadiz gesunken.

Das Washingtoner Staatsdepartement teilt mit, daß Unterseeboote den amerikanischen Dampfer „Orleans“ torpedierten und versenkten. Vier Mann der Besatzung sind umgekommen.

Beschießung Londons durch deutsche Flugzeuge.

W. T.-B. meldet: Die befestigte Stadt London wurde am 7. Juli erneut von deutschen Flugzeugen mit Bomben belegt. Ein Geschwader unserer Großflugzeuge unter Führung seines Kommandeurs, des Hauptmanns Kleine, stieß um 11 Uhr vormittags gegen London vor. Bei klarer Sicht belegte das Geschwader die Speicher, Lagerhäuser, Bahnanlagen und Docks auf dem Norduser der Themse zwischen dem Bahnhof Charing Croß und den Docks östlich Tower-Bridge in einviertelstündigem Angriff mit genau gezielten Bomben. U. a. wurde der Bahnhof Charing Croß mehrfach getroffen. Die London-Bridge erhielt ebenfalls einen Volltreffer. Ein anderer Angriff richtete sich zu gleicher Zeit gegen den befestigten Hafen Margate. Auch hier wurde gute Wirkung erreicht. Ein feindliches Flugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen. Unsere Flugzeuge sind bis auf eines, das ohne feindliche Einwirkung infolge Motorschadens auf See niedergehen mußte, sämtlich in ihren Heimatshafen zurückgekehrt.

Englischer Bericht.

Nach einer amtlichen Reutermeldung sind am Sonnabend um etwa 9.30 Uhr morgens feindliche Flugzeuge in beträchtlicher Anzahl, wahrscheinlich in zwei Abteilungen, über der Insel Thanet und über der Ostküste von Essex erschienen. Nachdem sie Bomben auf Thanet abgeworfen hätten, seien die Angreifer in der Richtung auf London weiter geflogen, welches sie dann von Nordwest nach Südosten überquert hätten. An verschiedenen Stellen des Stadtgebiets seien Bomben abgeworfen worden. Über den angerichteten Schaden und die Unglücksfälle lägen Nachrichten noch nicht vor.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juli 1917.

— **Von den Höfen.** Friedrich II. Großherzog von Baden vollendet am 9. Juli sein 60. Lebensjahr. — Maximilian Prinz von Baden, der dem regierenden Großherzog auf dem Throne folgten dürfte, da dieser ohne Leibeserben ist, erreicht am 10. Juli das 50. Lebensjahr. — Siegfried Herzog in Bayern, der älteste Sohn des 1893 verstorbenen Herzogs Maximilian wird am 10. Juli 44 Jahre alt. — Johann Georg Prinz von Sachsen, der ältestest der zwei Brüder des Königs Friedrich August III., feiert am 10. Juli sein 48. Geburtstagsfest. — Irene Prinzessin (Heinrich) von Preußen, die Schwägerin des Kaisers, wird am 11. Juli 51 Jahre alt. — Olga Prinzessin zu Braunschweig-Lüneburg, die dritte noch unvermählte Schwester des regierenden Herzogs Ernst August von Braunschweig, begeht am 11. Juli ihren 33. Geburtstag.

Provinzialnachrichten.

Elbing, 7. Juli. (Stillegung industrieller Betriebe.) Da die Straßenbahngesellschaft, welche die Stadt mit Elektrizität versorgt, infolge Leitungsregulierung für längere Zeit keinen Strom abgeben kann, stehen alle Betriebe, die mit elektrischer Energie arbeiten, still. Am schwersten werden die Getreide- und Sägemühlen von dieser Betriebsstörung betroffen. Bei längerem Anhalten dieses Notstandes ist eine Arbeiter-Entlassung unvermeidlich. Die in der Kriegsindustrie tätigen Schichau-Werke leiden durch die unterbrochene Stromzufuhr nicht, weil die gesamten Werkstätten dieser Firma gleich nach Kriegsausbruch, um Betriebsunterbrechungen vorzubeugen, an das Leitungsnetz der Überlandzentrale Talsperre Pettelkau Ostpr. angeschlossen wurden.

Danzig, 7. Juli. (Dem Präsidenten des Eisenbahndirektionsbezirks Danzig, Dr.-Ing. Rimrott,) ist der Charakter als Wirklicher Geheimer Oberbaurat mit dem Range der Räte erster Klasse verliehen worden.

Danzig, 7. Juli. (Energische Maßnahmen gegen die Zurückhaltung von Obst und Gemüse) kündigt die Kommandantur Danzig an, indem sie mitteilt, daß sie infolge der auffallend geringen Beschickung des Danziger Marktes seit Festsetzung der Höchstpreise Feststellungen machen müsse, welche Zufuhren für Danzig bestimmt sind. Sollte sich die Beschickung nicht bessern, so wird eine militärische Aberntung, eine Beschlagnahme und der Verkauf zu den festgesetzten Höchstpreisen stattfinden.

Hohensalza, 6. Juli. (Beim Baden ertrunken) ist gestern im Ribniker Teich der 13 Jahre alte Schüler Kologziejczak von hier.

g **Gnesen**, 8. Juli. (Verschiedenes.) Wegen Schleichhandels mit Lebensmitteln aller Art sind hier mehrere Kaufleute verhaftet worden. — Den Inhabern von zwei großen Kolonialwarengeschäften wurde der Handel mit Lebens- und Futtermitteln wegen Unzuverlässigkeit amtlich untersagt. — Ausgerückt sind aus der hiesigen katholischen Waisenanstalt mehrere Knaben; dieselben schlugen den Weg in der Richtung nach Posen ein. — Die Dürre dauert hier ununterbrochen fort, während aus der entfernteren Umgegend ergiebige Regengüsse gemeldet werden. Infolge der Trockenheit haben besonders die Viehweiden erheblich gelitten. — Mit der Roggenernte ist auf leichteren Böden bereits begonnen worden.

Posen, 7. Juli. (Im Getreideschiebungsprozeß Filisiewicz und Genossen) beantragte der Staatsanwalt gegen Filisiewicz zwei Jahre Gefängnis und 688 400 Mark Geldstrafe, sowie fünf Jahre Ehrverlust, gegen den Angestellten Nowicki 8 Monate Gefängnis und 24 000 Mark Geldstrafe, ferner gegen den Mühlenbesitzer Piotrowski ein Jahr Gefängnis und 31 000 Mark Geldstrafe. Die Urteilsverkündung ist am Mittwoch zu erwarten.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. Juli 1917.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Rittergutsbesitzer Alfred Grunau, Rittmeister d. R. im 1. Leibhus.-Regt. Nr. 1, kmdt. zu einem Inf.-Regt., aus Groß Teschendorf, Kreis Stuhm; Leutnant d. R. Erich Sontowski aus Neustadt; Kanonier Walter Sommer aus Althausen bei Culm; Bank-Eleve Erwin Zimmermann aus Bromberg; Vizefeldwebel Richard Birkner (Gren. 7) aus Graudenz; Kanonier Max Gollnick aus Briesen.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant Joh. von Dombrowski (Fußart. 16), Sohn des Rentners v. D. in Neustadt; Vizefeldwebel Reinhold Knoche aus Graudenz; Leutnant Rüdiger von Safft, früher im Feldart.-Regt. 53, jetzt bei einer Feldflieger-Abtlg.; Rittmeister Blanck aus Posen und Offizierstellvertreter Schüttler aus Posen, beide im Regt. Königsjäger z. Pf. Nr. 1; Fliegerleutnant Leo Beyer, Sohn des Rentners B. in Schröttersdorf; Vizefeldwebel Hans Fenske, Sohn des verstorbenen Packmeisters F. in Bromberg; Oberjäger Otto Scheibe (Jäg. 2) aus Culm. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse warden ausgezeichnet: Unteroffizier Joh. Grenz aus Rehhof; Einj.-Kriegsfreiw., Unteroffizier Franz Seidel (Feldart. 53), Sohn der verw. Frau Fabrikbesitzer S. in Bromberg; Mechaniker Ernst Stanslowski (Inf. 61) aus Danzig.

— (Charakterverleihung.) Dem Militär-Oberpfarrer des 17. Armeekorps, Konsistorialrat Schaumann in Danzig, ist der Charakter als Geheimer Konsistorialrat verliehen worden.

— (Beaufsichtigung der Jugend während der Sommerferien.) Zwecks Beratung von Maßnahmen zur Beaufsichtigung der Jugend während der Sommerferien fand auf Anregung der Frauenarbeitszentrale Danzig und der Frauenarbeitsnebenstelle Thorn hier im Magistratssitzungssaale unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrats Dr. Goerlitz eine Versammlung statt, zu der u. a. Vertreter des hiesigen Vereins „Jugendschutz“, des Kinderbewahrvereins, des Vaterländischen Frauenvereins Thorn-Mocker und die Leiter der Gemeindeschulen und der Hilfsschule geladen und erschienen waren. Der Vorsitzer führte aus, daß sich eine durch den Krieg hervorgerufene Verwahrlosung unserer Jugend fortschreitend bemerkbar mache, wofür die Zunahme der Fälle der Fürsorgeerziehung um das Zehnfache der schlagendste Beweis ist. Um festzustellen, wie weit die Kinder der elterlichen Aufsicht entbehren, wurde in den hiesigen Schulen eine Umfrage veranstaltet. Befragt wurden insgesamt 4412 Kinder, von deren Müttern 1794 im Hause, 1566 außerhalb, 354 in Fabriken und 151 mit Nachtschicht arbeiten. Von den befragten schulpflichtigen Kindern sind 1075 gänzlich ohne Aufsicht, während 823 noch nicht schulpflichtige Kinder unter denselben Verhältnissen leben. Bei Verwandten untergebracht sind 525, allein in der Wohnung verbleiben ohne Aufsicht 190. Von 1917 Kindern sind die Väter im Felde, während 405 den Vater durch den Krieg verloren haben. Da tut eine durchgreifende Abhilfe, um die Kinder vor weiterer Verwahrlosung zu bewahren, sehr not. Es wurde daher folgendes beschlossen: 1. Der Verein „Jugendschutz“ hält den Kinderhort an der Culmer Chaussee auch in den Ferien an allen Wochentagen für die Schuljugend offen. 2. Der Vaterländische Frauenverein Thorn-Mocker will dasselbe versuchsweise tun mit den beiden Kinderbewahranstalten in den Häusern Bornstr. 5 und Geretstr. 13. 3. Derselbe Versuch soll mit den übrigen Kinderbewahranstalten der Innenstadt und der Vorstädte geschehen mit der Maßgabe, daß auch den älteren Kindern, welche die jüngeren Geschwister dorthin bringen, ein längerer Aufenthalt in der Anstalt gestattet ist. 4. Für die Schuljugend sollen auch in diesem wie im vorigen Jahre unter Aufsicht sich freiwillig meldender Lehrpersonen Ferienwanderungen in die nähere und weitere Umgebung Thorns veranstaltet werden. Diese Wanderungen sollen abwechseln mit Ferienspielen, welche auf geeigneten Plätzen in der Nähe der Stadt oder, wo es angängig ist, auch auf dem Schulhofe vorgenommen werden. 5. Diejenigen erwachsenen Personen, welche sich an diesem Werk der allgemeinen Nächstenliebe beteiligen, sollen für ihre Mühewaltung eine entsprechende Vergütung erhalten.

— (Ein Gartenfest zum besten der hiesigen Grauen Schwestern) fand gestern im Viktoriapark unter Wiederholung des Programms der Veranstaltung des polnischen Thorner Hilfskomitees zur Linderung der Kriegsnot in Polen vom 24. Juni statt. Der Besuch war so außerordentlich stark, daß kurz nach Beginn des Festes nicht ein einziges Sitzplätzchen in dem großen Garten zu haben war. Im übrigen entrollte sich dasselbe Bild wie vor vierzehn Tagen: die 81er Kapelle unter Leitung des Herrn Vizefeldwebels Kruse ließ flotte Weisen ertönen, in endloser Folge schlängelte sich eine lustwandelnde, frohgestimmte Menge durch die Gartenwege, untermischt von bunt und fremdartig gekleideten Mädchen, die Blumen, Karten, Zigarren und Zigaretten feilboten, und schwarzhaarigen Zigeunerinnen, dem Besucher sein Lebensschicksal aus der Handfläche kündend. Die bunt geschmückten verschiedenartigen Verkaufsstände, das Büfett und die Tombola gewährten den Anblick kleiner belagerter Festungen. Besonders starken Zuspruchs hatte sich die amerikanische Versteigerung zu erfreuen, die den Beharrlichen eine Ziege, eine Ente und ein Kaninchen als Lohn verhieß, — in dieser Zeit wahrlich ein Ansporn, in atemraubender Enge duldsam auszuharren! Der spätere Abend brachte einen Zigeunerumzug, die Aufführung eines temperamentvollen Lustspiels in polnischer Sprache, das das Treiben auf dem Jahrmarkt in Sevilla, mit einer losen Handlung verknüpft, durch die Erläuterungen im Programm auch dem deutschen Zuschauer verständlich, darstellte, und zum Schluß einen graziösen Mädchenreigen als Spiel in der Johannisnacht. Alle Darbietungen fanden dankbare Anerkennung eines beifallsfreudigen Publikums. Der pekuniäre Ertrag des Festes dürfte ein über alles Erwarten guter sein; da dessen Feststellung noch nicht beendet ist, werden wir die Gesamtsumme erst in morgiger Nummer mitteilen können.

— (Die Thorner Liedertafel) veranstaltete am Sonnabend im „Tivoli“ ein Wohltätigkeitskonzert zum besten der Kriegswohlfahrtspflege, das einen recht guten Besuch zu verzeichnen hatte. Wie bei unsern andern Thorner Gesangsvereinigungen, ist auch bei der Liedertafel die Stärke des Sängerchors durch die Kriegszeit erheblich vermindert. Die hierdurch bedingten Besetzungsschwierigkeiten zu überwinden, erfordert alle Energie des Leiters, und es ist daher umso höher einzuschätzen, wenn der beliebte Verein auch in dieser Zeit unentwegt bemüht ist, das in Jahren des Friedens Errungene zu erhalten. Das Sonnabendkonzert war ein schöner Erfolg. Von den lyrischen Gesängen seien genannt „Liebchen, süß Liebchen mein“ von Johow und „Unterm Lindenbaum“ von Sturm, die die Zartheit des Volksliedes besonders schön zur Geltung brachten. Das „Lied der Landsknechte“ von Stuntz-Hartmann und die Sagendichtung „Friedrich Rotbart“ von Podbersky, welch letztere mit dem an Wagner anklingenden Orchestersatz als größeres Tonwerk angesprochen werden kann und das als beste Leistung das Konzert beschloß, erfuhren durch die Orchesterbegleitung wirksame Unterstützung. Den ersten Teil des Konzerts, sowie den zweiten und dritten teilweise, bestritt die Kapelle des Ersatzbataillons Inf.-Regts. 176 unter Leitung des Herrn v. Wilmsdorff fast ausschließlich mit Opernmusik.

— (Der gestrige Sonntag,) der erste, den die Glocken unserer Thorner Kirchen mit einer Stimme einläuteten, da in der letzten Woche auch das Glockenspiel der altstädtischen sowohl wie der Garnisonkirche zwei seiner ehernen Stimmen dem Vaterlande opferte, die mit ihrem Gesang bisher so macht- und weihevoll den Sonntag beherrscht, zeigte vom Morgen bis in den Nachmittag schönes, sonniges Wetter. Gegen Abend nahm eine von Südwesten auftretende Bewölkung so stark zu, daß bei fast gänzlicher Bedeckung des Himmels Regen unvermeidlich schien. Der Wettergott war jedoch den heimkehrenden Ausflüglern gnädig, sehr zum Nachteil allerdings für die Gärten und Felder. Die Gartenlokale hatten durchweg sehr guten Besuch aufzuweisen, so der Ziegeleipark, wo die Kapelle der 176er unter Leitung des Vizefeldwebels von Wilmsdorff konzertierte, „Tivoli“, Grünhof, Schlüsselmühle, das mit dem Dampfer „Zufriedenheit“, der nachmittags mit Musik viermal nach diesem Ausflugsort fährt, zu erreichen ist, und Wieses Kämpe, wo die Kapelle des Pionier-Ersatz-Bataillons 17 unter Leitung des Vizefeldwebels Siggel spielte und das inanbetracht seiner gesunden Luft und idyllischen Lage verdiente, noch mehr als bisher von den Familien besucht zu werden, da besonders den Kindern hier volle Bewegungsfreiheit geboten ist. — Auch der heutige Siebenbrüdertag scheint trotz fortdauernder starker Bewölkung regenfrei bleiben zu wollen.

— (Heidebrand.) Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr brach auf dem Gelände zwischen der Kleinbahnstrecke Thorn-Scharnau und dem Landweg nach Barbarken in ungefähr 2 Morgen Ausdehnung ein Heidebrand aus, der nach Anrücken unserer Feuerwehr in halbstündiger Arbeit durch Aufwerfen von Sand erstickt wurde. Der entstandene Schaden ist nicht bedeutend. Als Entstehungsursache des Brandes wird Funkenauswurf angenommen.

— (Die Zunahme der Einbrüche.) Sonnabend Nacht gegen ½2 Uhr ist in der städtischen Verkaufsstelle im „Goldenen Löwen“ eingebrochen worden. Ein Beamter der Wach- und Schließgesellschaft, der den Einbruch bemerkte, verfolgte den Einbrecher mit noch einem schnell hinzueilenden zweiten Schließer. Der Einbrecher, ein junger Bursche von etwa 18 Jahren, ließ seine Beute, bestehend aus einem Sack mit 38 Paketen Pfefferkuchen, 20 Büchsen und drei ¾-Literflaschen, fahren; ihm selbst gelang es aber zu entkommen.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Handkahn.

— (Zugelaufen) sind eine Henne und ein Hund.

Letzte Nachrichten.

Neuer Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt.

Berlin, 9. Juli. Ministerialdirektor Dr. Gliemp ist zum Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt ernannt worden. An seine Stelle tritt Geheimer Regierungsrat Dr. Meier-Gerhard.

Die Beratungen im Hauptausschuß des Reichstages.

Berlin, 9. Juli. Der Hauptausschuß des Reichstages setzte heute in Anwesenheit des Reichskanzlers, der Staatssekretäre, sowie zahlreicher Mitglieder des Bundesrats und des Reichstages die Besprechung von Fragen der äußeren und inneren Politik fort. Die Beratungen sind aber streng vertraulich. Die heute zu Worte gekommenen Redner bedauerten alle außerordentlich, daß ein Teil der Presse die Vertraulichkeit der letzten Sitzung nicht beachtet und sehr mißverständliche und unrichtige Berichte veröffentlicht habe. Entgegen den Pressemeldungen wurde heute festgestellt, daß über die Lage eine irgendwie schwankende Auffassung im Reichstage nicht bestehe und bei den Verhandlungen nicht zum Ausdruck gekommen sei. Vielmehr wurde übereinstimmend die Wirksamkeit des Unterseebootkrieges anerkannt, der alle Erwartungen übertroffen habe. Von den Parteien kam heute zunächst ein Redner der Nationalliberalen zu Worte. Nachdem der Reichskanzler in längeren Ausführungen sich über die berührten Fragen geäußert hatte, sprach sodann je ein Mitglied der Sozialdemokraten und des Zentrums.

Verhandlungen zur Freilassung zweier deutscher Unterseeboote.

Berlin, 9. Juli. Im Februar und März 1917 wurden kurz nacheinander zwei deutsche Unterseeboote in niederländischen Territorialgewässern interniert. Da die niederländische Regierung dem Verlangen der deutschen Regierung um Freilassung der Boote nicht entsprechen zu sollen glaubte, kamen die beiden Regierungen überein, die Tatfrage, ob das Einlaufen der Unterseeboote in die niederländischen Territorialgewässer auf ein Unterlassen der deutschen Kommandanten beruhe oder nicht, durch eine internationale Kommission entscheiden zu lassen, die am 12. Juli im Haag zusammentritt.

Zum deutschen Flieger-Angriff auf London.

London, 8. Juli. Die englische Admiralität teilt mit: Ein Marineflugzeug griff das von dem Flugzeug-Angriff zurückkehrende feindliche Geschwader 40 Meilen von der Ostküste an. Zwei feindliche Flugzeuge zerschellten, wie beobachtet wurde, auf dem Wasser; ein drittes stürzte in Flammen gehüllt an der Scheldemündung ab. Alle weiteren Flugzeuge kehrten zurück.

London, 8. Juli. Die englische Admiralität gibt bekannt: Flugzeuge, die bei Dünkirchen auf die zurückkehrenden feindlichen Streitflieger warteten, verfehlten diese; doch wurden sieben andere feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

London, 8. Juli. Amtlich wird bekanntgegeben: Endgiltige Verluste des letzten Luftangriffs: 47 Tote, 141 Verletzte. — Ein weiteres feindliches Flugzeug wurde an der Themsemündung zum Absturz gebracht.

Englischer Luft-Angriff.

London, 8. Juli. Marineflugzeuge machten gestern Abend einen Angriff auf den Flugplatz von Chistelles. Trotzdem sie von einer feindlichen Abteilung heftig angegriffen wurden, wurden Bomben erfolgreich auf die Ziele abgeworfen. Alle Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

Die ententefreundlichen Treibereien in Spanien.

Madrid, 8. Juli. Havasmeldung: Die Regierung erklärt in ihrer Antwort auf die Beschlüsse der katalonischen Parlamentarier, daß sie sich nicht beeile, die Kammer aufzulösen, deren Einberufung durch äußere oder innere Umstände notwendig werden könnte. Die Regierung weist nicht die Unterstützung der verschiedenen parlamentarischen Fraktionen zurück, kann aber auf keine Weise zulassen, daß sich Personen ohne verfassungsmäßigen Auftrag an die Stelle der Regierung setzen hinsichtlich der Ausübung der Obliegenheiten, die diese sich zu dem ihr geeignet erscheinenden Augenblick vollkommen vorbehält. Die Zusammenberufung des spanischen Parlaments nach Barcelona am 19. Juli verstößt gegen die verfassungsmäßige Gewalt des Königs, die Kammer einzuberufen. Die Organisation einer solchen Versammlung würde eine aufrührerische Handlung darstellen. Die Regierung vertraut daher, daß die Anreger der Einberufung einen derartigen Versuch nicht erneuern werden. Sollte sich diese Hoffnung nicht verwirklichen, so würde die Regierung ihre Pflicht mit Festigkeit erfüllen.

Der Mandschu-Kaiser Hsuan-Tung dankt wieder ab.

Peking, 8. Juli. Reutermeldung. Am Morgen warf ein Flugzeug Bomben auf den Kaiserpalast. Changsunen überreichte später dem Kaiser sein Rücktrittsgesuch. Der letztere erließ ein Edikt mit der Bekanntgabe seiner Abdankung. Die Republikaner besetzten die strategisch wichtigen Stellungen der Außenbezirke der Stadt. Eine friedliche Beilegung ist wahrscheinlich.

Berliner Börse.

Wegen der durch den Ferienbeginn verminderten Besucherzahl und vor allem infolge der nach Zeitungsmeldungen der Entscheidung entgegenreifenden innerpolitischen Fragen herrschte im freien Börsenverkehr Zurückhaltung bei zunächst abgeschächten Kursen vor, die Umsätze hielten sich aber in recht bescheidenen Grenzen und erstreckten sich besonders auf oberschlesische Montan-, Rüstungs- und die seither bevorzugten Industrie-Aktien. Auf den anderen Gebieten, so vornehmlich am Schiffahrts- und Elektrizitätsaktienmarkt waren die Kurse gut behauptet und zumeist unverändert. Sonst ist nichts besonderes zu berichten.

Notierung der Divisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 7. Juli Geld	a. 7. Juli Brief	a. 6. Juli Geld	a. 6. Juli Brief
Holland (100 Fl)	276¾	277¼	275¾	276¼
Dänemark (100 Kronen)	191½	192	190½	191
Schweden (100 Kronen)	201¼	201¾	200¼	200¾
Norwegen (100 Kronen)	195¾	196¼	194¾	195¼
Schweiz (100 Francs)	132⅝	132⅞	132⅛	135⅜
Österreich-Ungarn (100 Kr)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80½	81½	80½	80½
Konstantinopel	20,25	20,35	20,25	20,35
Spanien.	125½	126½	125½	126½

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pregel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	8.	0,32	7.	0,30
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	8.	1,02	9.	1,07
Chwalowice	6.	1,50	5.	1,56
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 9. Juli früh 7 Uhr.

Barometerstand: 759 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,32 Meter.
Lufttemperatur: + 18 Grad Celsius.
Wetter: trocken, Wind: Osten.
Vom 8. morgens bis 9. morgens höchste Temperatur: + 28 Grad Celsius, niedrigste + 12 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 10. Juli.
Wolkig, Temperatur wenig geändert, Regenfälle.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 1. Juli bis einschl. 7. Juli 1917 sind gemeldet:
Geburten: 3 Knaben, davon 0 unehel.
1 Mädchen, „ 1 „
Aufgebote: 1
Eheschließungen: Keine.
Sterbefälle: 1. Rentierfrau Berta Jeschke, geborene Bensemann 51 J. — 2. Leokadia Kalinowski 1 J. — 3. Arbeiterin Sofie Kaminski 18 J. — 4. Lucie Kulwicki 4 M. — 5. Schuhmacherfrau Emma Büchle, geborene Hinz 57 J. — 6. Kindergärtnerin Wanda Bendyszewski 44 J.

Heute Abend 6 Uhr verschied sanft nach längerem, schwerem Leiden mein lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Schwager und Onkel, der

Rentier

August Heise

im Alter von 82 Jahren und 2 Monaten.

Guttau den 7. Juli 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 12. d. Mts., um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Oeffentliche Belobigung.

Den Schiffsgehilfen **Anton Karzewski, Benno Goergens, Otto Hecht** aus Thorn wird in Anerkennung ihrer Verdienste bei der Bergung der im Februar d. Js. durch Eisgang fortgerissenen Motorboote der Grenzüberwachungsstelle Schillno und dem Fischer **Olkiewicz** in Zlotterie für bewiesenen Mut und Entschlossenheit bei der Rettung zweier Militärpersonen aus dem Eisgang unter eigener Lebensgefahr eine Belohnung von je 30 Mk. bewilligt.

Thorn den 3. Juli 1917.

Stellv. 70. Inf.-Brigade.
Rasch,
Generalleutnant z. D. und Brigadekommandeur.

Schlußscheine über Gemüse und Obst für Erzeuger.

Wir weisen darauf hin, daß nach § 10 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (R.-G.-Bl. S. 307) beim Verkauf von

a) Kohlsorten aller Art, Mangold, Kohlrabi, Kohlrüben, Mairüben, roten Rüben, (rote Beete), Möhren, Karotten, Teltower Rüben, Schwarzwurzeln, Spargel, Erbsen, Bohnen, Gurken, Spinat, Salat, Rhabarber, Tomaten, Zwiebeln,
b) Obst außer Pfirsichen, Aprikosen, Weintrauben,
c) Südfrüchten

an **Großhändler oder Kleinhändler** oder bei der Uebergabe an diese zum Zwecke der Veräußerung Schlußscheine nach dem von der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung, vorgeschriebenen Muster in zwei Ausfertigungen auszufüllen und zu unterzeichnen sind.

Thorn den 6. Juli 1917.

Der Magistrat.

Die Goldankaufsstelle Thorn,

am Seglertor,

ist künftig nur noch Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Auch außerhalb dieser Zeit wird Gold und Platin in den Geschäftsstunden der Handelskammer gegen Quittung angenommen.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königl. Oberförsterei Schirpitz.

Am **13. Juli 1917**, von vormittags 9 Uhr ab, sollen in **Deckert's Gasthaus in Waldow** aus dem Schutzbezirk **Schirpitz** ca. 400 rm Kloben und Knüppel und ca. 120 rm Reiser 1., aus **Bärenberg** ca. 200 rm Reiser 3., öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die Bürogeschäfte der Küsterei der ev. Kirchengemeinde Thorn-Neustadt

werden vom 9. Juli bis auf weiteres von dem Küster der ev. Kirchengemeinde Thorn-Altstadt, Herrn **Pätzel**, mit versehen. Taufen, Trauungen, Beerdigungen sind bei ihm anzumelden; Tauf- und andere kirchliche Bescheinigungen ebenfalls bei ihm zu erhalt. Dienststunden v. 9—1 Uhr werktäglich.

Thorn den 7. Juli 1917.

Waubke, Superintendent.

Künstliche Gebisse

H. Schneider, Neustädt. Markt 22.

Hindenburg-

Gedenk-Taler, sowie solche mit dem Doppelbildnis des deutschen und österreichischen Kaisers, den Bildnissen des deutschen Kaisers, des bayrischen Königs, des sächsischen Königs, des deutschen Kronprinzen, dem Fregattenkapitän von Müller von der „Emden".

Ferner: **Bismarck-Jahrhundert-Jubiläumstaler, Otto Weddigen**, Kapitänleutnant, Führer der Unterseeboote U 9 und U 29.

Mackensen,

des Besiegers der Russen in Galizien. Jedes Stück mit 5,00 Mk. zu haben in

Lotterie-Kontor Thorn

Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmsplatz

I a Haubennetze,

Dutzend 6 Mark!

Stück 60 Pfg., Zöpfe und Haargestelle zur modernen Frisur, jetzt sehr billig.

B. Araczewski, Culmerstr. 24.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am **10. u. 11. Juli 1917** stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 236. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
zu 40	20	10	5 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Größere Posten

Zigarren

von 140 bis 300 Mark verkauft ohne Probesendung aus dem Lager **M. Zelma**, Breitestraße 25, 1, Zigarren, Zigaretten engros.

Hennigson's „Aura-Crem",

Dose 1,80 Mark,
vorzügl. Sommersprossen-Mittel.
Drogerie Adolf Majer, Breitestr. 9.

30 000 Mark

sind auf erststellige Hypothek im ganzen oder geteilt zu vergeben.

Angebote unter **V. 1396** an die Geschäftsstelle der „Presse".

600 Mark

zu sofort für kurze Zeit gesucht. 5% Zinsen. Sicherheit durch Lebensversicherungspolize über 1 000 Mark.

Angebote unter **W. 1422** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Goldsichere

4000 Mark, mit 5% eingetragen, sind wegen Fortzuges zu zedieren.

Angebote unter **O. 1389** an die Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Unterricht.

Gebildete, junge Dame, die das Bestreben einer geistig tiefschürfenden Fortbildung hat, sucht zu diesem Zwecke Lehrer einer höheren Schule, der bereit ist, Abendunterricht in wissenschaftlichen Fächern zu erteilen.

Gefl. Angebote unter **N. 1388** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Wer reinigt Bettfedern?

Zu erfragen bei **Hedwig Strellmauer**, Fnh. **Julius Leyser**, Breitestr. 30.

Tücht., erfahrener Bautechniker

sucht Stellung in einem Baugeschäft.

Gefl. Angebote unter **C. 1428** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Sammelt Kirschkerne!

Abgabe derselben in **gut gereinigtem** und **gut getrocknetem Zustande** wird im Interesse der Oelgewinnung **dringend** erbeten an das

Geschäftszimmer des Roten Kreuzes, Baderstr. 18.

Es können 10 Pf. für das Kilogramm vergütet werden.

Vaterländischer Frauenverein Thorn.

Gartenbaulehrgang

für Frauen und Mädchen in Oliva, Pelonken, 4. Hof. Beginn am 11. Juli 1917, nachmittags 3½ Uhr. Dauer bis Sonnabend den 14. Juli, nachmittags 6 Uhr. Nähere Auskunft erteilt die

Landwirtschaftskammer in Danzig.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1825.

Die **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** besteht seit über 91 Jahren und ist bekannt als eine der allergrößten deutschen Versicherungsgesellschaften.

Auszug aus dem Rechnungsabschluß für das Jahr 1916
über den Geschäftsstand der Gesellschaft.

Versicherungssumme	Mk.	18,324,373,632.—
Grundkapital	„	9,000,000.—
Prämien-, Zinsen- und Mieteinnahme	„	28,915,955.53
Prämenreserve	„	12,479,336.22
Kapital- und besondere Reserven	„	10,580,371,53
Geldanlagen: Wertpapiere	„	19,763,436.21
Hypotheken und Grundschulden	„	8,059,267.—
Grundbesitz	„	4,719,000.—
Guthaben bei Banken und Darlehen	„	5,062,989.21
Ueberweisung aus dem Jahresergebnis 1916 für gemeinnützige Zwecke	„	463,422.41

Durch Satzungsvorschrift hat die Gesellschaft sich die gemeinnützige Aufgabe gestellt, daß regelmäßig ein sehr erheblicher Teil des jährlichen Geschäftsergebnisses der Allgemeinheit dienenden gemeinnützigen Einrichtungen und Zwecken überwiesen werden muß.

Die Gesellschaft betreibt die **Feuer-Versicherung**, die **Einbruch-Diebstahl-Versicherung** und die **Wasserleitungsschäden-Versicherung**.

Zur Aufnahme von Versicherungsanträgen bei der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit ihren hervorragenden Garantiemitteln empfehlen sich die Agenturen und Generalagenturen der Gesellschaft unter Zusicherung promptester Regelung der Schadenfälle.

Danzig den 1. Juli 1917.

Breitgasse Nr. 121/2, II. Fernsprecher Nr. 349.

Die General-Agentur der Gesellschaft.
Ernst Ewert.

In Thorn vertritt die Gesellschaft:
Firma **Robert Goewe**, Brückenstraße Nr. 40.

Verkäuferin sucht Stellung.

Gefl. Angebote unter **O. 1414** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche von sofort

Stellung als Büfettfräulein.

Angebote unter **K. 1410** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Tüchtige Schmiede

für unseren Mühlenbau in Leibitsch gesucht. Angebote erbittet die

Leibitscher Mühle, G. m. b. H.,
in Leibitsch.

Steinsetzer und Steinschläger

können sich melden. **Otto Theil**, Steinsetzermeister, Baderstr. 7.

Malergehilfen und Lehrlinge

stellt ein **L. Zahn.**

Einen unverheirateten

Maschinisten,

der Dampfdreschsatz zu führen versteht, sucht von sofort

Majorat Ostichau, Kr. Thorn.

Heizer

sucht sofort **W. Huhn, Fähre.**

Suche für mein Gartenlokal

Klavier- und Geigenspieler, auch Damen

für Sonn- und wochentags.

Paul Kruszkowski.
Schaukhaus III.

Suche von sofort oder ab 15. Juli für mein Berg- und Tal-Karussel

vier junge Leute und ein junges, anständig. Mädchen.

Meldungen an Paul Krix, Unternehmer mod. Schaustellungen, Thorn-Wollmarkt.

Tüchtiger, zuverlässiger

Kutscher

von sofort gesucht.

C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H., Breitestr. 35.

Schulentlassenes Mädchen für leichte Handarbeit nachmittags gesucht.
Bismarckstraße 5, 3.

Kräftige Arbeitsburschen

werden gesucht

B. Bartkiewicz,
Maschinenfabrik. Culmer Chaussee 33.

Kräftiger Arbeitsbursche

wird sofort verlangt, bei

Sultan & Co.

Kräftig. Arbeitsburschen

sucht **Jul. Hoffmann**, Feilenhauermeister, Bäckerstraße 27.

Ein kräft. Laufbursche

wird sofort gesucht.

Erste Thorner Dampfwaschanstalt, Max Hoppe, Bachestr. 5—7.

Laufburschen

sucht von sofort
F. Duszynski, Zigarrenhandlung.

Gebildete Dame

für Schreibmaschine, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, findet dauernde Stellung.

B. Hozakowski, Thorn.

Buchhalterin

gesucht zum sofortigen Eintritt, dieselbe muß gewandt in Stenographie und Schreibmaschine sein.

Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten unter **B. 1427** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen,

tüchtige Rechnerin, mit guter Handschrift zum Auszeichnen der Wäsche und Schreiben der Rechnungen wird sofort für dauernd gesucht.

Dampfwäscherei **Max Hoppe**, Bachestraße 5—7.

Geübte Rock- und Taillenarbeiterinnen, sowie Lehrmädchen

für Schneiderei stellt sofort ein

Herrmann Seelig.

Ziegelei-Park.

Dienstag den 10. Juli:

Großes Promenaden-Konzert,

(Streichmusik)

ausgeführt **von der gesamten Kapelle des Ersatzbatls. Inf.-Regts. Nr. 61,**

Musikleiter: Herr Vizefeldwebel **Gamper.**

Anfang 4 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Eintritt 20 Pfg., Kinder 10 Pfg., Familien zu 3 Personen 50 Pfg.

Bunte Bühne.

Kabarett, Spezialitäten, Theater-Vorstellung.

Heute, Montag, sowie täglich
ab 7 Uhr abends im

Bürgergarten, Culmer Chaussee 16.

Eintritt frei. Reserv. Platz 20 Pf. **Bei ungünst. Witterung im Saal.**

Verkäuferin und Lehrmädchen

können sich melden. **Raphael Wolff.**

Lehrfräulein

sucht **H. Sieg**, Elisabethstraße 5, Juwelen-, Uhren- und Goldwarenhandlg.

Frauen zum Flaschenspülen

stellt sofort ein

A. E. Pohl, Araberstraße 13.

Jüngere Arbeitsmädchen

können sofort eintreten.

Thorner Papierwaren-Fabrik, Gebr. Rosenbaum.

Ein junges Mädchen

für Fabrik und Haus gesucht.

Dr. Wilhelm Herzfeld,
Thorn-Mocker.

Junges Mädchen

zur Hilfe im Haushalt von sofort gesucht, Schneidern erwünscht.

Frau Zahnarzt von Tempski,
Altstädt. Markt 35.

Ein sauberes, ehrliches Mädchen

sucht per sofort oder 15. Juli d. Js.

Frau Stein.
Restaurant „Zum Viehhof".

Aufwärterin

für täglich 1 Stunde gesucht. Meldungen von 6 bis 8 Uhr nachmittags.

Elisabethstraße 13|15, 3, rechts.

Ein laub. Aufwartemädchen

wird zum 15. 7. 17 verlangt.
Mellienstraße 76. 1 Treppe.

Saub. Aufwartemädchen

wird sof gesucht. Tuchmacherstr. 7, 1, r.

Schulfr. Mädchen

zu leichter häuslicher Beschäftigung für nachmittags gesucht.

Talstraße 25, unten, rechts.

Schulmädchen

für nachm. gesucht. Waldstr. 33, 2. I.

Empfehle und suche

zu jeder Zeit für Hotel, Restaurants: Wirtinnen, Kochmamsell, Stützen, Büfettfräulein, Verkäuferinnen, Stubenmädchen, Köchinnen, Mädchen für alles, Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher und Laufburschen.

Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Wohnungsangebote

2 gut möblierte Zimmer, 1. Etage,

vom 1. 7. oder später zu vermieten.

Eduard Kohnert, Windstr. 5.

Möbl. Zimmer

von sofort zu vermieten.

Bäckerstraße 5, 1.

Zwei freundlich möblierte Zimmer, elektrisch. Licht, Bad, Zentralheiz., Kochgelegenheit, zu vermieten.

Albrechtstr. 7, 3, von 7½ Uhr abds.

Zwei gut möbl. Zimmer, mit Balk., Aussicht nach der Weichsel, sofort zu vermieten. Bankstr. 6, 3, l.

Abgeschlossene, gut möblierte 2 Zimmer und Entree vom 15. d. Mts. zu verm. Neustädt. Markt 22, 1

Elegant möbl. Zimmer

zu vermieten. Culmerstraße 22.

Freg. möbl. Zimmer, sep. Eingang, v. 12. 7. z. verm. Gerechtestr. 33, 1.

Ein möbliertes Zimmer,

Nähe Bahnhof Mocker, zu vermieten.

Waldauerstraße 21.

Wohnungsgesuche

Suche zum 1. 10.

Wohnung von 4—5 Zimmern

mit Stall und Gartenland.

Angebote mit Preis unter **D. 1429** an die Geschäftsstelle der „Presse".

3 bis 4-Zimmerwohnung

möglichst mit Balkon oder Garten, Kochgas u. elektr. Licht, in der Altstadt, Wilhelmsstadt oder Brombergervorstadt zum 1. 10. 17 gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter **G. 1432** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Alleinstehende Dame, welche die Schneiderei betreibt, sucht

3-4-Zimmerwohnung

in der Stadt zum 1. 10. 17. mögl. part.

Angebote unter **K. 1435** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Odeon-Lichtspiele.

Gerechtestraße 3.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:

Wie ich Detektiv wurde.

Hauptrolle Joe Deebs-Harry Liedke. 4 Akten.

Vom Regen in die Traufe.

Lustspiel in 3 Akten von Georg Kaiser, Hauptrolle **Anna Müller-Linke.**

Neueste Kriegswoche.

Dame s. 2-3-Z.-W. i. b. H. z. 1. 10. Ang unter **S. 1393** a. d Gesch. d. „Presse".

Junges Ehepaar sucht vom 15. d. Mts. Nähe Fliegerstation

zwei möblierte Zimmer

mit Bad und Küchenbenutzung, evtl. abgeschlossene möblierte Wohnung.

Angebote mit Preisangabe unter **L. 1411** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gut möbliertes Zimmer

mit halber Pension gesucht.

Angebote unter **T. 1419** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Einfach möbliertes Zimmer

Nähe Neustädtischer Markt gesucht.

Angebote unter **F. 1431** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Möbl. Zimmer mit 2 Bettgestell. u. Kochgel. z. 1. 8. gesucht. Betten, Wäsche u. Geschirr vorh. Angebote mit Preisangabe unter **E. 1430** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

1. 10. 17 leeres Zimmer gesucht,

am liebsten in der Stadt.

Angebote unter **V. 1421** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche Scheune (Schuppen)

für einige Fuhren Heu unterzubringen in nächster Nähe.

A. E. Pohl, Araberstraße 13.

Drei junge, lustige Damen wünschen die Bekanntschaft gleichgesinnter Herren, zwecks späterer

Heirat.

Zuschriften unter **Y. 1424** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Die Beleidigung,

die ich der Frau Lewandowski, geb. Grelewicz, zugefügt habe, nehme ich hiermit reuevoll zurück. Frau Piontkowski.

Die Lehrlinge

Paul Laux, Mocker, **Anton Moljewitz**, Thorn-Weinberg, haben am 3. d. Mts. die Lehre verlassen. Ich warne hiermit jeden, sie in Arbeit zu nehmen, oder ihnen Unterkunft zu gewähren, weil ich die polizeiliche Zurückführung beantragt habe.

H. Rose,
Schmiedemeister, Stewken.

1 goldenes Pincenez

während des Prommenaden-Konzerts **verloren.** Ehrlicher Finder wird sehr gebeten, dasselbe gegen hohe Belohnung abzugeb. Kl. Marktstraße 9, ptr.

Gestern gegen 7 Uhr abends in der Waldstr. eine **schwarze Brieftasche verloren.** Der ehrliche Finder wird geb., dieselbe geg. Bel. i. d. Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Schwarzer, schwerer

Teckel,

Sonntag nachmittags in der Bazarkämpe entlaufen. Meldungen an

Artushof.

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
	—	—	—	1	2	3	4
August	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
	—	—	—	—	—	—	1
September	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 158. Thorn, Dienstag den 10. Juli 1917. 35. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Zur Kriegslage.

Feindliche Fliegerangriffe auf das deutsche Heimatsgebiet.

Feindliche Flieger haben in der Nacht vom 6. zum 7. Juli zahlreiche Angriffe auf das deutsche Heimatsgebiet unternommen. Der Erfolg der mit starkem Kräfteeinsetz gemachten Angriffe war, um dies vorwegzunehmen, völlig gleich Null. Es wurde weder irgend ein Betrieb der Rüstungsindustrie noch irgend eine sonstige militärische Anlage getroffen. Soweit man nach den abgeworfenen Bomben und dem Fliegergeräusch urteilen konnte, galten die Angriffe den Mannheimer und Ludwigshafener Fabrikanlagen und dem Saargebiet. Bei Mannheim, Ludwigshafen und im Saargebiet lagen sämtliche Bomben in weitem Umkreise um die vermeintlichen Ziele zerstreut. Ein oder zwei feindliche Flieger dehnten ihre Reise bis ins Ruhrgebiet aus. In der Gegend von Essen wurden trotz eifrigen Suchens erst im Laufe des Tages auf einem Felde zwei Bombeneinschläge gefunden. Sechs andere zertrümmerten in einem 40 Kilometer von Essen entfernten Dorfe mehrere Fensterscheiben. Ein Teil der feindlichen Flieger scheint sich verirrt zu haben, denn zahlreiche Bomben fielen in Gegenden nieder, wo überhaupt kein Ziel zu finden ist, wie z. B. in den friedlichen Dörfern Speicher, Ehrang und Oberemmel, wo ein Kind dem Angriff zum Opfer fiel. In der militärisch ganz bedeutungslosen Stadt Neunkirchen wurde ein Mann getötet, ein Frau schwer und ein Kind leicht verletzt. In einem Vorort Diedenhofens tötete eine Bombe eine dreiköpfige Familie. In Trier wurde der Dachstuhl des Franziskaner Klosters durch eine Bombe in Brand gesetzt, darüber hinaus ist, abgesehen von zerbrochenen Fensterscheiben, auch im Privatbesitz nirgendwo Sach- noch Personenschaden verursacht worden. Einer der Angreifer von Trier wurde durch unsere Abwehrmaßnahmen bei Saarburg an der Saar zur Erde gezwungen. Das Flugzeug ist zertrümmert. Die Insassen, von denen der eine verwundet ist, sind festgenommen. Aus welchem Grunde die offene und militärisch völlig bedeutungslose Stadt Trier wiederum beworfen wurde, ist unverständlich.

Das Scheitern der russischen Offensivstöße in Ostgalizien.

Auch der zweite große russische Offensivstoß in Ostgalizien **scheiterte völlig.** Eingehende Meldungen bestätigen, daß die **Niederlage am 6. Juli in den schwersten russischen Niederlagen des ganzen Krieges** gezählt werden muß. **Brussilow** hat als Befehlshaber des demokratischen Rußlands **seine Methode der Massenopfer** des vorigen Jahres **noch gesteigert.** Bei den Angriffen zwischen Konjuchy und Larwy-Kowac trieb er die Sturmkolonnen teilweise in Staffelungen von 15 Wellen mit einer Rücksichtslosigkeit vor, die in der Geschichte einzig dastehen dürfte. In unserem zusammengefaßten Artillerie-, Maschinengewehr-, Infanterie- und Minenwerferfeuer wurden die feindlichen Angriffswellen, die ein nicht zu verfehlendes Ziel boten, einfach niedergemäht. **Das Leichenfeld in Ostgalizien wird als das schauerlichste des ganzen Krieges** bezeichnet. Brussilow hat sich selbst übertroffen. Häufig wurden die Angriffe vollkommen systemlos angesetzt. Führung und Unterführung erscheinen ebenso unzulänglich wie gewissenlos. Bei Hodow sollte die Zuversicht der russischen Sturmtruppen nach englischem Muster durch den Einsatz von 6 Panzerautos gestärkt werden. Die Panzerwagen blieben ebenso wie die Geschwader an der Westfront in aller Bälde im Feuer liegen. Gegen Mittag war angesichts des furchtbaren Blutbades, das unser Feuer unter den russischen Kolonnen anrichtete, der Angriffswille der Russen völlig gebrochen. Die russischen Sturmhaufen fluteten panikartig zurück und wurden vom Maschinengewehrfeuer unserer Jagdflieger dezimiert. Der gemeldete Angriff weiter nördlich, südlich der Bahn Zloczow—Tarnopol wurde in einer Breite von 6 bis 8 Kilometern bis zur Chaussee Zloczow—Zborow vorgetragen. Er blieb ebenfalls im Blute liegen. Einem gegen 8 Uhr abends nördlich Zborow erfolgenden neuen russischen Angriff war dasselbe Schicksal beschieden. Wie bei verschiedenen Gelegenheiten im Westen waren an verschiedenen Stellen Kavalleriemassen bereitgestellt, die einerseits die Zuversicht der Angriffstruppen stärken sollten, andererseits die Front nach erfolgtem Durchbruch zu durchstoßen hatten. Wie an der Westfront scheiterte die Aufgabe dieser Kavalleriemassen kläglich. Sie wurden, bevor sie in Aktion treten konnten, durch unser gutliegendes Fernfeuer zersprengt. Dank dem vorzüglichen Zusammenwirken aller Waffen sind unsere Verluste verhältnismäßig gering.

Wiener Blätter melden weiter: Die russische Heeresleitung hat für die geringe Ausdehnung der Angriffsfront eine selbst für ihre Verhältnisse ungewöhnlich große Zahl von Truppenmassen bereitgestellt, bis jetzt wurden nach den gemachten Gefangenen nicht weniger als 19 Divisionen festgestellt, die in den Angriffen angesetzt worden sind. Es sind dies die 1. und 3. Gardedivision, die 2., 4. und 6. Finnländische Schützendivision, die 19. Sibirische Schützendivision, eine kombinierte sibirische Schützendivision, ferner die 4., 16., 23., 52., 83., 74., 108., 153. und 162. Division und die 1., 3. und 5. transamurische Grenzwachdivision. Die drei letzten sind sehr stark gemischt mit mongolischen Elementen und zählen zu den besten Angriffstruppen, über die Rußland verfügt. Trotz dieser ungeheuren Macht ist den Russen der Durchbruch nicht gelungen. Ihre an sich nicht bedeutenden Anfangserfolge wurden außerdem noch durch unsere erfolgreichen Gegenstöße bei Brzezany zunichte gemacht. Es ist daher für die gegenwärtige Kraft, mit der Rußland diese Offensive zur Entlastung seiner auf allen anderen Kriegsschauplätzen hart bedrängten Bundesgenossen durchführt, bezeichnend, daß sie eine so lange Pause braucht, um zu neuem Stoß ausholen zu können.

Das U-Boot entscheidet den Krieg.

Der **frühere Marineminister Churchill** schreibt im **„Sunday Pictorial“:** Die Tauchboote haben durch ihre Angriffe auf unsere Schiffe gezeigt, daß sie keinen Respekt vor unseren strategischen Theorien oder vor den Ansichten unserer Behörden haben. Die bisherigen allgemeinen Anschauungen, auch die unserer höchsten verantwortlichen Persönlichkeiten, werden durch die Tauchboote aus dem Gleichgewicht gebracht. Das Tauchboot ist eine **revolutionäre Tatsache von der allergrößten Bedeutung.** Falls der Krieg lange genug dauert, wird **ohne Zweifel das Tauchboot der entscheidende Faktor** sein. Wehe unserer Aufgeblasenheit, wehe unserer Selbstzufriedenheit, wehe unseren hochgelehrten Fachleuten! Das Tauchboot, der rebellischste Parvenü, macht sich nicht das geringste aus ihnen; unbarmherzig, revolutionär und todbringend verrichtet es seine Arbeit. Mit dem Tauchbootproblem kann nicht abgerechnet werden, es sei denn durch neue und kühne Ideen, die zu dem ungeheuren Problem des heutigen Krieges passen. Erst wenn wir eine offensive Kampfart ausgedacht haben, die sich in die Praxis umsetzen läßt, werden wir unsere glänzende englische Flotte aus dem magischen Gürtel befreien können, den das deutsche Tauchboot um sie gezogen hat.

Die Schlacht im Osten.

(151. Kriegswoche.)

Von einem inaktiven Offizier.

Die französische Regierung versucht, ihr zermürbtes Heer und Volk mit dem Hinweis auf ein neues gewaltiges Unternehmen, das dem Kriege ein siegreiches Ende bereiten werde, zu weiterem Ausharren und Widerstande aufzustacheln, und in der Tat gewinnt man aus der Nachrichtenflut aus dem Lager der Gegner wie der Neutralen den Eindruck, daß sich die Entente zu einer gewaltigen und vermutlich letzten Anstrengung rüstet. Die Sarrail-Armee ist teilweise auf dem Transport nach Frankreich, die Kolonialtruppen werden aus allen Weltwinkeln zusammengerafft, und neben Indern und Menschenfressern werden auch Amerikaner und Indianer unsern Truppen vermutlich demnächst gegenüberstehen. Die Italiener sollen gleichfalls eine neue Offensive vorbereiten, und im Osten dürften die Russen den Beweis zu erbringen versuchen, daß die Kriegsbegeisterung der Massen sich infolge der letzten Generalprobe bei Brzezany und Koniuchy wieder gewaltig entflammt hat. Denn um eine Generalprobe hat es sich gehandelt, darüber darf ein Zweifel nicht bestehen, der ernste Kämpfe folgen dürften. Bei den Amerikanern handelt es sich dagegen mehr um eine moralische denn eine wirkliche Hilfe, und die wenigen tausend Mann, deren Ankunft in Frankreich in solch sensationeller Verbrämung gemeldet wurde, fallen wenig ins Gewicht. Nach Poincarés Ausspruch soll die blutige Endauseinandersetzung nach Ankunft der amerikanischen Hilfsvölker beginnen. Nun sind sie da, und man dürfte in London denken: „Beisammen sind wir, fanget an.“ Die britischen Kriegskorrespondenten sind denn auch schon nach der Front abgereist.

Nach den bisherigen Nachrichten über die russische Offensive ging den Angriffen in der letzten Juniwoche an verschiedenen Stellen der russischen Front wechselndes Artilleriefeuer voraus, das sich am 29. und 30. zu außerordentlicher Stärke und endlich zum Trommelfeuer steigerte. Am 30, kam es dann zu den starken Vorstößen. Auf deutscher Seite gewann man dabei vielfach den Eindruck, daß die Truppen von den beabsichtigten Angriffen an einzelnen Stellen Abstand nahmen. Und erst am 1. Juli gelang es den russischen Führern, die Massen zum Angriff auf der Front Strypa—Narajowka vorwärts zu bringen. Nach Gefangenenaussage bedurfte es großer Anstrengung, um die Truppen zum Angriff zu bewegen. Kavallerie mußte eingesetzt werden, um Ortschaften zu umstellen, die meuterische Truppenteile besetzt hielten, und Artillerie mußte dann verwendet werden, um sie vorwärts zu bringen. Die Brennpunkte der Angriffe befanden sich in der Gegend von Brzezany als Südflügel und Koniuchy als Nordflügel. Während nun bei Brzezany alle russischen Angriffe scheiterten und die Russen dort, wo sie eingedrungen waren, sofort durch deutsche und osmanische Truppen wieder aus den Gräben hinausgeworfen wurden, gelang es den Russen bei Koniuchy, in unsere Stellungen einzudringen und vorwärts zu kommen. Inzwischen sind sie indessen auch dort aufgehalten worden. Die Kämpfe bei Koniuchy wurden auch am 2. fortgesetzt und führten zu einer Ausdehnung der eroberten Stellung nach Norden. Die Russen haben also Gelände gewonnen und sind bis 3 Kilometer vorgedrungen.

Südwestlich von Zborow hielten sich ungarische Truppenabteilungen außerordentlich tapfer und behaupteten sich noch lange Zeit, trotzdem beiderseits von ihnen österreichische Truppen zurückgingen. Aus diesem heldenhaften Verhalten der Ungarn erklären sich denn auch die verhältnismäßig großen Gefangenenzahlen, mit denen die Russen paradieren können. Sie belaufen sich auf 13 000 Mann und gehören meistens jener ungarischen Division an, die sich so ausgezeichnet geschlagen hat. Nachdem aber die österreichischen Truppen, die tschechischen Regimentern angehörten, zurückgegangen waren, wurden die Ungarn schließlich von allen Seiten eingeschlossen und mußten sich endlich gefangen geben, da es ihnen nicht gelang, sich durchzuschlagen.

Auf dem Südflügel bei Brzezany fanden am 3. Juli neue Angriffe statt, die alle scheiterten. Die Russen wurden aus dem letzten Stück unserer Stellungen herausgeworfen, das sie dort besaßen. An der Einbruchstelle Koniuchy—Zborow erfolgten am 3. keine Angriffe. Dagegen fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Vom 4. und 5. wird von keiner größeren Kampfhandlung berichtet. So ergibt sich als Gesamtbild der großen russischen Offensive, daß sie von starken und überlegenen Kräften geführt und von gewaltigem Artilleriefeuer vorbereitet wurde. Trotzdem ist sie auf dem Südflügel völlig gescheitert und im Norden nach lokalen Anfangserfolgen stecken geblieben.

Es muß mit Sicherheit damit gerechnet werden, daß uns im Osten noch starke feindliche Kräfte gegenüberstehen. Auf dem Südflügel ist aber jedenfalls ein völliges Abflauen der Angriffslust festzustellen. Nach Gefangenenaussagen fanden zahlreiche Ablösungen russischer Truppen aus der Front statt. Wenn dies schon nach dem zweiten Kampftage nötig war, so berechtigt dies zu ungünstigen Schlüssen auf den Zustand der russischen Truppen. Aber vielleicht muß man aus politischen Gründen mit weiteren Angriffen rechnen. Indessen ist unsererseits alles an militärischen Vorkehrungen getroffen worden, was nach militärischen Grundsätzen möglich war, sodaß die Hoffnung berechtigt erscheint, daß weitere Angriffe den Russen keinen Erfolg bringen werden.

Auch weiter nach Norden fanden heftige Artilleriekämpfe und auch Infanterieangriffe statt, und zwar scheint es sich dabei keineswegs um rein demonstrative, sondern um wirkliche kräftige Angriffe gehandelt zu haben. Aber die Absicht, auch dort die Offensive zu eröffnen, ist an dem Widerstande unserer Truppen gescheitert.

Auf der Westfront wurden bei Lens englische Angriffe abgewiesen. Deutscherseits wurde aber dort ebenso, wie an der französischen Front, eine erfolgreiche Erkundungstätigkeit ausgeübt. Die Franzosen waren vergebens bemüht, am Chemin des Dames und bei Avocourt den verlorenen Boden wiederzugewinnen. In der Westchampagne brachte ein deutscher Vorstoß auf den Pölberg Gefangene.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz hält die Ruhe der Erschöpfung an. Im Etschtale, am Gardasee und im Ledrotale lebten die Artilleriekämpfe wieder auf. Kühn durchgeführte Erkundungsunternehmungen ungarischer Honveds brachten dort Gefangene ein.

Politische Tagesschau.

Die Zukunft unserer Kolonien.

Die **deutsche Kolonialgesellschaft** hat in ihrer **Vorstandssitzung** eine **Entschließung** gefaßt, in der es heißt: Die Wahrung der Weltmachtstellung Deutschlands und der drohende Wirtschaftskampf erheischen gebieterisch, daß dem deutschen Vaterlande **in Europa** eine **feste Machtstellung** errungen werde, die seine Seegeltung sichere und den **Zugang zum Weltmeere** offen halte. Sie verlangen aber ferner, daß die überseeische Betätigung Deutschlands durch den Besitz **eigener Kolonien** in wesentlich **erweiterten Grenzen** in Anlehnung an **überseeische Stützpunkte** gewährleistet wird. Ohne **Sicherstellung der Rohstoffversorgung** drohen der deutschen Volkswirtschaft und damit auch unserer arbeitenden Bevölkerung unabsehbare Gefahren. Eine solche Erweiterung ist in erster Linie in **Mittelafrika-Westland und Inseln** anzustreben. Das ermögliche den Zusammenschluß der bisherigen deutschen Kolonien. Das fasse auch den Erwerb **westafrikanischer Kolonien** in sich, die bei ihrer dichten Bevölkerung, dem Reichtum an rasch gewinnbaren kolonialen Rohstoffen und der Möglichkeit der Anlegung von Flottenstützpunkten für uns von unersetzbarem Wert sind. Die deutsche Kolonialgesellschaft erhebt gleichzeitig den schärfsten Einspruch **gegen den Gedanken einer Aufgabe** unserer wirtschaftlich und flottenstrategisch so wertvollen **Südseekolonien** und tritt nach wie vor eindringlich für die Wahrung der überaus wichtigen deutschen Interessen in Ostasien ein.

Des Kanzlers und Hindenburgs Bekenntnis zu einem deutschen Kolonialreich.

Die **deutsche Kolonialgesellschaft** hat in ihrer Vorstandssitzung am 30. Juni dieses Jahres an den Reichskanzler und an Generalfeldmarschall von Hindenburg Telegramme gerichtet, in welchen sie dankbar der Heldentaten unserer Truppen in den Kolonien gedachte. Darauf erhielt der Vorsitzer der deutschen Kolonialgesellschaft, **Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg,** folgende **Antwort:**

Eurer Hoheit bitte ich für die gütige Übermittlung der Kundgebung der deutschen Kolonialgesellschaft zu Ehren unserer heldenmütigen ostafrikanischen Kämpfer meinen ehrerbietigsten Dank entgegennehmen zu wollen. Erst wenn nach Beendigung des Krieges **Deutschland seine Stellung in Afrika behauptet und ausgebaut hat,** wird es sich ganz seiner Dankesschuld gegenüber den Männern bewußt werden, die abgeschnitten vom Vaterlande, dort die Ehre der deutschen Flagge getreu bis in den Tod ruhmvoll verteidigt haben.

von Bethmann Hollweg.

Eurer Hoheit danke ich ehrerbietigst für die im Namen der Mitglieder der deutschen Kolonialgesellschaft den heimischen Truppen ausgesprochenen ehrenden Worte der Anerkennung. Mit Stolz verfolgen wir die Taten unserer Kameraden in Deutsch-Ostafrika. Nur auf eigene Kraft und eigenen Siegeswillen gestellt, mehren sie unter ihrem Heldenführer Oberst von Lettow den Ruhm der deutschen Waffen und halten zäh und unüberwindlich in der uns verbliebenen letzten deutschen Kolonie den **Grundstock unseres künftigen kolonialen Besitzes.**

Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Eurer Hoheit für die mir namens der deutschen Kolonialgesellschaft gesandten, die **unvergleichlichen Taten der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika** würdigenden Worte meinen tiefempfundenen Dank aussprechen zu dürfen, gereicht mir zu besonderer Freude. Mit Euerer Hoheit und der deutschen Kolonialgesellschaft hege ich die Hoffnung, daß unseren **tapferen Ostafrikanern** mit Gottes Hilfe ein erfolgreiches Ausharren bis zu einem glücklichen Kriegsende beschieden sein möge. Das Vaterland gedenkt mit stolzem Bewußtsein seiner im fernen Afrika kämpfenden Söhne, denen es nach Friedensschluß die gebührende Anerkennung zollen wird.

Soll.

Wieder ein Landesverräter.

Wie die sozialdemokratische internationale Korrespondenz mitteilt, hat sich ein Herr **Karl Hinster,** den der **sozialdemokratische** Parteivorstand aus der Leitung des Duisburger Parteiblattes ausschloß, um seiner Militärpflicht zu entgehen, nach Holland begeben und gibt dort ein Wochenblatt „Der Kampf“ heraus, das Elendsbilder aus Deutschland malt, und so im Sinne unserer Feinde wirkt.

Österreichische Auszeichnungen für den König von Bayern und den König von Württemberg.

Die Wiener Zeitung veröffentlicht folgende allerhöchste Befehlsschreiben:

Ich habe Sr. Majestät **Ludwig III., König** von Bayern, das Großkreuz Meines Militär-Maria-Theresien-Ordens verliehen.

München, 30. Juni 1917.

Karl.

Ich habe Sr. Majestät **Wilhelm II., König** von Württemberg, die Würde eines Generals der Kavallerie verliehen.

Stuttgart, 1. Juli 1917.

Karl.

In der italienischen Kammer

wurde von der sozialdemokratischen Partei eine Tagesordnung eingebracht, die Regierung aufzufordern, sofort die **Verwirklichung des Friedens** anzubahnen.

Die französische Kammer

nahm am Sonnabend nach Beendigung der Geheimsitzungen die öffentliche Sitzung zur Besprechung der **Interpellationen** über die Führung der militärischen Operationen wieder auf. **Deschanel** verlas die 14 eingebrachten Tagesordnungen. **Augagneur** erklärte, er wolle aus den Besprechungen in der Geheimsitzung einige Schlüsse ziehen. Der Mißerfolg der letzten Offensive rühre her von der ungenügenden Autorität der Regierung und dem Mangel an Kontrolle über das Oberkommando. **Abel Ferry** bezeugte der Aufrichtigkeit Englands seine Hochachtung und verlangte, daß man sich an England wende zwecks gerechterer Verteilung der Streitkräfte der Alliierten an der Front. **Dalbiez** erörterte die Frage der Verantwortlichkeit für die letzte Offensive und geht auf die Verwertung der Truppenbestände ein. Kriegsminister **Painlevé** stellte die schweren Fehler fest, die im Verlaufe der letzten Offensive begangen worden seien. Ministerpräsident **Ribot** bedauerte, daß mit Bezug auf die Offensive vom 16. April man von einem Mißerfolg gesprochen habe, während das Heer in Wirklichkeit einen vielleicht teuer erkauften, aber ruhmreichen Erfolg davongetragen habe. Zum Schluß forderte der Ministerpräsident die Kammer auf, eine **Vertrauenstagesordnung** anzunehmen, was mit 375 gegen 23 Stimmen geschah.

Die Stimmung in Frankreich.

In einem Pariser Brief des Baseler Pressedienstes heißt es unter anderem, daß die besseren Tage für Frankreich anzubrechen scheinen. Frankreich habe einen Führer nötig, der es **von dem Kriegswahnsinn befreie** und der Vernunft zugänglig mache. Fast übermenschliche Kräfte der Intelligenz und des Charakters würden verlangt, um das Verhältnis zwischen dem sinnlos Versprochenen und dem tatsächlich Erreichten dem Volke annehmbar zu machen. Caillaux sei der einzige bedeutende französische Politiker, den der Krieg nicht kompromittert habe. Es seien in letzter Zeit Dinge vorgefallen, die materiell zwar unbekannt seien, deren Bedeutung man jedoch kenne. Das **französische Friedensbedürfnis** ist bis jetzt unterdrückt worden durch eine fabelhafte geistige Disziplin und Tyrannei.

Erweiterung der englischen Parlamentsrechte.

Wie dem „Allgemeen Handelsblad" aus London berichtet wird, ist im **Unterhause** schon seit längerer Zeit eine Bewegung im Gange, um dem Hause **größeren Einfluß auf die Parlamentsgeschäfte** zuzusichern. Collins (liberal) verlangte gestern die Aufstellung einer **Budgetkommission** nach dem Muster der auf dem Kontinent bestehenden Kommission dieser Art. Er sagte, das Haus sinke allmählich zu einer Versammlung herab, die nichts anderes zu tun habe, als Dekrete der Regierung zur Kenntnis zu nehmen. **Bonar Law** versprach die Errichtung einer parlamentarischen Kommission, die erwägen soll, welchen Einfluß das Parlament auf Finanzfragen ausüben könnte. Er sagte, falls eine Budgetkommission errichtet werde, dürfe sie keinesfalls das Recht erhalten, die Beschlüsse der Regierung in finanziellen Angelegenheiten zu verwerfen oder zu suspendieren.

Annahme des englischen Dienstpflichtgesetzes.

Das **englische Unterhaus** hat in zweiter Lesung die Dienstpflichtbill mit 180 gegen 55 Stimmen angenommen.

Britische Lebensmittelknappheit.

Nach dem „Daily Expreß" beabsichtigt der Lebensmitteldiktator Rhondda die **Rationierung sämtlicher Nahrungsmittel** mit Überwachung aller Preise. Über die **englische Ernte** wird aus London berichtet, daß die Aussichten für Weizen, Gerste und Roggen nicht günstig sind, aber doch etwas besser, als die schlechten Ziffern der Saatenstandsberichte fürchten ließen. Die Dürre im Juni hat viel geschadet. Kartoffeln, Rüben und Kohl versprechen aber eine gute Ernte. Die erste Heuernte ist schlecht ausgefallen, die zweite dürfte besser werden. Im allgemeinen ist die Futterernte befriedigend.

Die Sinn-Feiner gegen den irischen Kongreß.

„Handelsblad" meldet aus London: Die Sinn-Feiner haben ihre Beteiligung an dem bevorstehenden irischen Kongreß entschieden verweigert, die übrigen Parteien, die katholische Kirche, die Gemeinden und Grafschaften werden vertreten sein. Den Vorsitz wird zunächst der Staatssekretär für Irland führen. Der Konvent wird in Dublin eröffnet, aber ein Teil der Sitzungen soll in anderen wichtigen Orten stattfinden.

Zur Lage in Spanien.

Wie „Havas" meldet, fand am Donnerstag in **Barcelona** die erste Zusammenkunft **katalonischer** Senatoren statt. Parlamentarier aller politischen Parteien nahmen daran teil. Einstimmig wurde von der Regierung die Einrichtung autonomer Verwaltungen in ganz Spanien verlangt. Falls die Regierung die Cortes nicht einberufe, wurde die Einberufung einer außerordentlichen Versammlung aller spanischen Abgeordneten und Senatoren auf den 19. Juli nach Barcelona verlangt.

— **Nach einem Telegramm aus Madrid ist General Huertas** zum Chef des Militärkabinetts des Königs ernannt worden.

Aus Stockholm

sind am Freitag Abend die Vertreter der deutschen Minderheit abgereist.

König Haakon empfängt den deutschen Gesandten.

König Haakon empfing am Freitag in **Christiania** den neuernannten deutschen Gesandten von Hintze in Antrittsaudienz. Kurz vorher hatte der König den früheren Gesandten Dr. Michahelles in Abschiedsaudienz empfangen.

Zu den Wirren in China.

Der frühere Premierminister Tuanchijui berichtet, daß die Monarchisten Freitag bei Langfang angegriffen und geworfen worden seien. Die Republikaner verfolgten den Feind und rückten zehn Meilen in der Richtung auf Peking vor.

Lebensmittelabkommen zwischen England und Amerika.

Wie aus Rotterdam gemeldet wird, sind zwischen Amerika und England Abmachungen getroffen behufs Abwendung der Lebensmittelnot, wöchentlich zwei Dampfer unter Geleitung von Kriegsfahrzeugen nach England gehen zu lassen.

Amerikanisches Geld für die Entente.

Nach einer Reutermeldung aus **Washington** erhielt **Frankreich** wieder eine Kriegsanleihe von **100 Millionen Dollar,** wodurch die Gesamtsumme auf 310 Millionen stieg. Im ganzen wurden den **Alliierten** bisher 1303 Millionen Dollar geliehen.

Das englische Spiel mit der Hoffnung auf amerikanische Hilfe.

Das einflußreiche amerikanische Blatt „**Springfield Republican**" schreibt: Die britische Regierung treibt ein gefährliches Spiel, wenn sie es für angezeigt erachtet, das englische Volk immer wieder darauf hinzuweisen, daß in allernächster Zeit 100 000 amerikanische Soldaten auf französischen Boden gegen Deutschland kämpfen werden, daß die Vereinigten Staaten den Verbandsmächten 750 Millionen Dollar vorgeschossen haben und eine amerikanische Zerstörerflotte im Atlantischen Ozean bereits an der Arbeit ist. Die britische Regierung sollte sich davor hüten, diese Art der Propaganda zu weit zu treiben, denn sonst könnte ihr der Vorwurf der Einmischung in die amerikanische Politik nicht erspart werden.

Über pazifistische Bestrebungen in Newyork

berichtet die „Morningpost" folgendes: Nach der „Newyork Times" hat sich eine Gruppe von Männern und Frauen zusammengetan, die alle Schattierungen der radikalen und pazifistischen Anschauungen darstellt und gemeinsam eine **Propaganda für einen Frieden** nach den Grundsätzen der radikalsten Sozialisten betreiben will. Die Organisation, die sich „Volksrat von Amerika" nennt, ist finanziell gut gedeckt, hat ihr Hauptquartier in Newyork und tritt für einen Frieden ein, in welchem Deutschland weder Entschädigung an Frankreich und Belgien zahlt, noch Elsaß-Lothringen zurückgibt. In einem seiner Schriftstücke erklärt der „Rat", er arbeite „für einen baldigen, allgemeinen und demokratischen Frieden, der im Einklang mit den in Rußland niedergelegten Prinzipien geschlossen werden soll". Der „Volksrat" wird von den Bundesbehörden scharf überwacht werden, obwohl man ihm keine Schwierigkeiten machen wird, solange er mit dem Gesetz nicht in Konflikt gerät.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 10. Juli. 1916 Schwere englische Verluste bei Bapaume-Albert. 1915 Siegreiche Kämpfe mit den Russen bei Krasnostaw. 1914 Ernennung des Generals Grafen Cadorna zum italienischen Generalstabschef. † von Hartwig, russischer Gesandter in Belgrad und einer der Kriegshetzer. 1913 Überschreitung der bulgarischen Grenze durch die Russen. 1910 † Professor Dr. Galle, berühmter Astronom. 1909 Genehmigung der Reichsfinanzreform durch den deutschen Reichstag. 1904 Niederlage der Hereros bei Orutjema in Deutschsüdwestafrika. 1876 * Herzog Siegfried von Bayern. 1869 * Prinz Joachim Georg von Sachsen. 1867 * Prinz Maximilian badischer Thronfolger. 1866 Gefecht bei Kissingen. 1864 Überschreitung des Limfjord in Jütland durch die Preußen. 1815 Einzug der Monarchen in Paris.

Thorn, 9. Juli 1917.

— (Stiftung zugunsten kriegsbeschädigter Schriftsteller Ost- und Westpreußens.) Um das Andenken an den im Jahre 1893 verstorbenen Oberbürgermeister Selke-Königsberg als Schriftsteller für alle Zeiten zu erhalten, haben sich die Mitglieder der Familie Selke entschlossen, eine Karl Adolf Selke-Stiftung zu errichten und als Grundstock einen größeren Betrag zu zeichnen Sie hoffen, daß durch weitere Spenden von Verehrern, Freunden und Verwandten Karl Adolf Selkes bis zum 25. Todesjahre (1918) ein größerer Betrag zusammenkommt, der einer Pensionsanstalt in Königsberg zur Verwaltung übergeben werden soll. Die Zinsen sollen alljährlich bedürftigen, ohne Verschulden in Not geratenen kriegsbeschädigten Schriftstellern in Ost- und Westpreußen überreicht werden.

— (Saatwicken und Saatlupinen.) Die Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte, G. m. b. H., Berlin, hat die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen (Danzig) in ihrer Eigenschaft als Saatstelle für die Provinz Westpreußen aufgefordert, festzustellen, welche Mengen von Saatwicken und Saatlupinen zur zweiten Aussaat außer den von den Anbauern bereits erworbenen Mengen noch benötigt werden. Wenn eine Verbindlichkeit für die Zuteilung der bestellten Mengen an Saatwicken und Saatlupinen seitens der Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte auch nicht übernommen wird, so dürfte doch mit einiger Sicherheit auf die Lieferung der Saat gerechnet werden können. Interessenten wird anheimgegeben, der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen ihren noch vorliegenden Bedarf an Saatwicken und Saatlupinen schnellstens aufzugeben. Es wird bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hingewiesen, daß nach § 5 der Bekanntmachung über Saatgut vom 6. Januar 1917 (R.-G.-Bl. S. 8) die Veräußerung, der Erwerb und die Verteilung von Saatwicken und Saatlupinen nur gegen Saatkarte erlaubt ist und eine Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen dieser Saatverordnung durch § 18, Nr. 6 der Verordnung über Futtermittel vom 5. 10. 1916 (R.-G.-Bl. S. 1108) unter Strafe gestellt ist.

— (Thorner Strafkammer.) Sitzung vom 7. Juli. Vorsitzer: Landgerichtsdirektor Franzki; Beisitzer: Amtsgerichtsrat v. Valtier, Landrichter Kohlbach und Cohn sowie Gerichtsassessor Cohn. Die Staatsanwaltschaft vertrat Gerichtsassessor Treppenhauer. Der Arbeiter Johann Slacotycki, aus der Haft vorgeführt, hat sich wegen Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte, der schon mehrfach vorbestraft ist, lag im Culmer Krankenhaus mit dem Rentenempfänger P. aus Kornatowo zusammen und hatte bemerkt, daß dieser Geld in einer Zigarrentasche aufbewahrte. Eines Nachts schlich er sich heran und stahl den ganzen Inhalt in Höhe von 32 Mk. P., der nicht fest schlief, hatte den Vorgang aber bemerkt. Der Angeklagte beteuerte unter Tränen seine Unschuld. Er habe sich nur eine Prise aus der Schnupftabaksdose des P. holen wollen. Trotz strafverschärfenden Rückfalls wurde der Angeklagte unter Zubilligung mildernder Umstände antragsgemäß zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt. — Gleichfalls wegen Diebstahls angeklagt war der Deutsch-Russe Arbeiter Adolf Krüger, welcher ebenfalls aus der Haft vorgeführt wurde. Mit dem russischen Kriegsgefangenen Litz war der Angeklagte bei der Besitzerfrau H. in Rudak beschäftigt. L., der über einiges erspartes Geld verfügte, zeigte dieses gelegentlich dem K., der seinerseits beschloß, dieses dem L. zu entwenden. K. führte sein Vorhaben auch aus, erbrach den Holzkoffer des Litz und stahl daraus 115 Mk., womit er die Grenze überschreiten wollte. Hierbei erfolgte seine Festnahme. Der Angeklagte war geständig und wurde wegen schweren Diebstahls unter Zuerkennung mildernder Umstände zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt, welche als verbüßt erachtet werden. Er wurde wieder seiner Arbeitsstelle in Rudak zugeteilt. — Der Fleischergeselle Josef Karaschewski von hier war vom hiesigen Schöffengericht wegen Diebstahls und Unterschlagung zu 3 Tagen Gefängnis und 50 Mk. oder weiteren 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden, wogegen der Angeklagte Berufung eingelegt. Wie seinerzeit berichtet, hatte K. der Darmverwertungsgenossenschaft 5,3 Pfund Talg gestohlen, sowie 19,4 Pfund Liesen und 20 Pfund Fleisch, die er angeblich gefunden, unterschlagen. Die eingelegte Berufung des Angeklagten wurde verworfen. — Auch die Berufung der Schmiedefrau Rosalie Ulmer, jetzt in Neuheim, die versucht hatte, die Kasse der Gastwirtsfrau Hildebrandt in Neugrabia zu bestehlen, und zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war, wurde trotz aller Unschuldsbeteuerungen der Angeklagten verworfen. — Der Drogeriebesitzer K. in Strasburg war Vorstand des polnischen Vereins Bazar, wurde aus dieser Stellung durch den Kaufmann Adalbert H. herausgedrängt und auch durch diesen ersetzt. Hiergegen wandte sich K. in einem Rundschreiben an die Mitglieder des Vereins, welches wiederum durch ein Rundschreiben des H. erwidert wurde, das Beleidigungen gegen Familienmitglieder des K. enthielt. Dessen Schwiegersohn, Rechtsanwalt K., wurde darin beschuldigt, zu hohe Gebühren in seine Anwaltsrechnungen zu stellen. Wegen Beleidigung wurde H. vom Schöffengericht in Strasburg zu 50 Mk. oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt, wogegen der Angeklagte, sowie Rechtsanwalt K., der gleichzeitig als Nebenkläger zugelassen war, Berufung einlegten. H. bestreitet, eine beleidigende Absicht gehabt zu haben; er habe sich nur auf Tatsachen gestützt, da eine Rechnung des Rechtsanwalts über 500 Mk. auf 218,40 Mk. herabgesetzt und später sogar auf 200 Mk. ermäßigt worden sei. Dem Gerichtshof war es unverständlich, was diese Angelegenheit mit der Wahl des Vorstandes des Vereins „Bazar" zu tun habe; er hielt die Absicht einer Beleidigung für vorliegend und erhöhte die Strafe auf 100 Mk. oder 20 Tage Gefängnis. — Ferner hatten sich der Speicherverwalter Karl Gogolin und dessen Ehefrau Wilhelmine, beide aus Graudenz, wegen Urkundenfälschung vor der Strafkammer zu verantworten. G. war zum Zwangsverwalter des Templinschen Grundstücks in Hohenkirch ernannt worden. Als solcher hat er Quittungen für verausgabte Beträge, die er vorlegen mußte, durch seine Frau und andere Personen unterschreiben lassen, wie angenommen wird, in der Absicht, sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen. Verschiedene Besitzer aus Hohenkirch und Umgegend haben von dem Angeklagten Heu und Torf gekauft, ihm Fuhren gestellt, Roßwerk usw. geliehen. Von ihnen liegen sämtlich Quittungen vor, die sie, als Zeugen vorgeladen, aber nicht als von ihnen unterschrieben anerkennen. Gewöhnlich schickte G. seine Frau aus, die Unterschriften zu besorgen, diese unterschrieb aber teilweise selbst, teilweise will sie die Unterschriften durch Schulkinder haben leisten lassen. Einige Unterschriften rühren von G. selbst her. Der Angeklagte bestreitet, sich schuldig gemacht zu haben; er habe sich auf seine Frau verlassen und die von ihm geschriebenen Unterschriften mit Genehmigung der Betreffenden ausgeführt. Einen Vermögensvorteil habe er nicht gehabt, was die Übereinstimmung der quittierten Beträge mit den Angaben der Zeugen beweise. Nur in einem Falle habe er statt 16 Mk., wie quittiert, 3 Mk. bar gezahlt und die Differenz auf Nebenkosten verrechnet. Weiter entschuldigt sich G. damit, daß er anfangs nicht richtig bescheid wußte und, da die Quittungen öfters umgehend verlangt wurden, zu dieser Selbsthilfe gegriffen habe. Die Anzeige ist durch einen Brief der Ehefrau des Beklagten erfolgt. Der Gerichtshof hielt nur einfache Urkundenfälschung für vorliegend und verurteilte G. zu 1 Woche und seine Ehefrau Wilhelmine wegen Beihilfe zu 2 Tagen Gefängnis. — Der 13jährige Schüler Kasimir Rywalski aus Podgorz wurde wegen schweren Diebstahls zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. R. hat der Arbeiterfrau Dehmel ein Portemonnaie mit 9,16 Mk. Inhalt durch Einbruch gestohlen. Das Bemühen der Mutter des Jungen, ihn als schuldlos hinzustellen, war erfolglos. — Die Berufung des Munitionsarbeiters Edmund A. von hier, welcher wegen Hausfriedensbruchs, begangen in Lulkau gelegentlich der Zurückholung seiner dort in Dienst befindlichen Schwester, zu 30 Mk. oder 6 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, wurde verworfen. Der Vorsitzer bedauerte, daß nicht auch der Amtsanwalt Berufung eingelegt hatte. — Ebenso wurde die Berufung der Arbeiterfrau Antonie Witkowski und Gen. aus Mirakowo, die wegen Forstdiebstahls verurteilt worden, zurückgewiesen, da die Angeklagten zum letzten Termin erster Instanz zu spät erschienen waren.

Zu verkaufen

Haus mit Laden,
neuzeitlich gebaut, fortzugshalber preiswert zu verkaufen.
Angebote unter **Z. 1400** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1 rote Plüschgarnitur,
mehr. Sofas, 1 Teppich, Spinde, Bettgestelle zu verk. **Mintner,** Gerechtestr. 30.

Verschiedene gebrauchte Möbel,
darunter eine Zieh-Rolle, Milch-Kannen (20 Liter), gr. Plüschsessel u. a. m., zu verkaufen. Bachestraße 16.

Herrenfahrrad
billig zu verkaufen.
Strobandstraße 6, part.

Stute, 4 Jahre,
1,64 m, Halbblut, ruhig f. l. Reiter, Preis 2800 Mark, verkauft
Romanowski, Graudenzerstr. 2.

Ein Absatz-Fohlen,
schwere Rasse, steht zum Verkauf bei
Besitzer E. Lemke, Gramtschen.

3 Stück Läuferschweine und 2 kleine Ziegen
zu verkaufen. **Preußischer Hof,** 1 Tr

Wegen Aufgabe der Zucht
verkaufe noch **0,1 Belgische Riesen** 72×17×13 cm, **1,1 Havanna, 0,1 Blaue Wiener-Kaninchen.**
Schimke, Wrangelkaserne.

Kaninchen,
echte Rasse, umständehalber zu verkaufen.
Thorn-Mocker, Wiesenstraße 3.

Wegen Anschluß an die Ueberlandzentrale beabsichtige meine
10 HP Akra-Motorlokomobile,
nur wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
Angebote unter **T. 330** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Winter-Roggen,
1½ Morgen, auf dem Halm verkauft
Redmann, Ulanenstr. 2.

Zu kaufen gesucht

Suche zum 1. 10. 17 ein
Haus- oder Gartengrundstück
zu pachten oder zu kaufen.
Angebote unter **T. 1369** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kleines Hausgartengrundstück
vorläufig zu pachten, evtl. später zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter **Z. 1425** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Tischlerhobelbank,
mit und ohne Werkzeug, zu kaufen gesucht.
Max Hirsch & Krause,
Thorn-Mocker.

Gebrauchtes Piano,
auch wenn fast nicht spielbar, zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter **T. 1394** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein alter, starker
Kinderwagen
zu kaufen gesucht. Culmer Chaussee 172.

Ein guterhaltener Drilling
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **J. 1384** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kontrollkasse
Totaladdierer National, gegen bar zu kaufen gesucht.
Angebote unter **J. W. 6090** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Photogr. Apparat,
9×12 evtl. größer, zu kaufen gesucht.
Angebote mit Beschreibung und Preis unter **A. 1426** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Gebrauchter, eiserner Herd mit Bratofen zu kaufen gesucht.
Heiligegeiststraße 19.

Einen wachsamen
Hofhund
sucht zu kaufen
Behrend, Ziegelei-Park

Gebrauchte Flaschen
kauft **Schulz,** Araberstr. 8.

Wohnungsangebote

Laden zu vermieten.
Marcus Henius, G. m. b. H.,
Altstädt. Markt 5.

Laden,
für jedes Geschäft passend, sofort zu vermieten. Coppernikusstr. 21, **Burdecki.**

Laden
sofort zu vermieten. **Fritz v. Paris.**

Altstädt. Markt 16, 1.
Die von Herrn Geh. Justizr. **Trommer** bew. **7-Zimmerwohn.** ist zum 1. 7. od. später zu verm. Besicht. 1—2 Uhr nachm.
Siegmund Hirschberg, Teleph. 158.

Wohnung,
4 Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. 17 zu vermieten. Brückenstr. 40, 2.

3-Zimmerwohnung,
Elisabethstraße 9, vom 1. 10. 17 zu vermieten. Zu erfragen bei
Frau **Sellner,** dortselbst.

Wohnung, Stube und Küche, vom 1. 10. 17 zu verm. Paulinerstr. 2.

Eine Wohnung,
Stube, Kabinett und kleine Küche, an kinderloses Ehepaar oder einzelne Person zu vermieten.
Tuchmacherstr. 10, 1 Tr., **W. Hanke.**

Zimmer, Kabinett u. Entree,
Seglerstr. 25, 1. Etg., zum Kontor geeignet, vom 1. 10. zu verm. **Raphael Wolff.**

Wohnung von 6 bis 7 Zimmern und Zubehör, Brombergerstraße 8, parterre, vom 1. Oktober 1917 zu vermieten.
Erich Jerusalem, Baugeschäft, Thorn, Brombergerstraße 20.

Wohnung
von 4 Zimmer u. Zubehör Mellienstr. 81, 2 Trp. vom 1. 10. 17 zu vermieten. Zu erfragen b. **C. Städtke,** Talstr. 42, 1.

Wohnungen
vom 1. 10. 17 im Hause Mellienstr. 101, 3 und 4 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, zu vermieten.
Zu erfragen part., bei Fr. **Schmidt** oder Talstraße 42, 1.

3-Zimmer-Wohnung
vom 1. 10. zu vermieten.
Parkstraße 18, Hochparterre.

2-Zimmerwohnung
zum 1. Oktober zu vermieten.
H. Bartel, Waldstraße 31.

Schöne 3-Zimmerwohnung, part.,
mit Vorgart., der Neuzeit entspr., zum 1. 10. 17 zu verm. Culmer Chaussee 120.

Speisekeller
zum 1. Oktober zu vermieten.
Tuchmacherstraße 2.